



- 2 der Stadtpräsident**
- 5 aus dem Rathaus**
- 12 Alpwirtschaft**
- 14 Schule**
- 22 Kirchgemeinden**
- 24 Vereine**
- 27 Gewerbe**
- 29 Weinbau**
- 30 Kultur**

## Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder Liebe Leserinnen und Leser

Wie schon verschiedentlich berichtet, hat die vom Stadtrat gewählte Verfassungskommission ihre Arbeit am 30. September 2010 aufgenommen. Nach intensiven, umfangreichen Vorarbeiten stehen wir nun in der Abschlussphase. Die Kommission hat an der Sitzung vom 8. Juni 2011 folgende Unterlagen zuhanden des Stadtrates verabschiedet:

- Entwurf neue Verfassung der Stadt Maienfeld (Stadtrodel)
- Entwurf Organisationsreglement Stadtrat
- Entwurf Organisationsreglement Baukommission
- Entwurf Organisationsreglement Schulkommission
- Entwurf Entschädigungsreglement für die Behörden und Kommissionen
- Entwurf Gesetz über die Stellung des Stadtpräsidenten
- Entwurf Gesetz über die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsprüfungskommission

Der Stadtrat wird an der Sitzung vom 27. Juni 2011 diese Unterlagen beraten, die notwendigen Beschlüsse fassen und das weitere Vorgehen festlegen. Infolge Redaktionsschluss am 18. Juni kann ich über das weitere Vorgehen noch nicht Auskunft erteilen.

In dieser Ausgabe möchte ich etwas näher auf die anstehende Verfassungsrevision (Stadtrodel) eingehen.

Mit einer Verfassungsrevision (Stadtrodel) soll das Fundament für eine zukunftsgerichtete politische Arbeit in der Stadt sichergestellt werden. Damit soll den im Leitbild postulierten Wünschen nach einer zeitgemässen und innovativen Führung der Stadt nachgekommen werden. Die neue Verfassung soll die Kompetenzen und die Stellung des Stadtpräsidenten, des Stadtrates, der Geschäftsprüfungskommission, der Baukommission, der Schulkommission sowie weiterer Behörden und Kommissionen klar regeln und abgrenzen.

Der Stadtrat hat an verschiedenen Sitzungen die Anträge der Verfassungskommission behandelt, angepasst, korrigiert und/oder ihnen zugestimmt oder zur Weiterbearbeitung an die Kommission zurückgewiesen.

Basierend auf den vorliegenden Grundsatzbeschlüssen des Stadtrates wurden die erwähnten Unterlagen ausgearbeitet.

Welches sind nun die wesentlichen Änderungen:

- Reduktion des Stadtrates von 7 auf 5 Mitglieder.
- Einführung Geschäftsleitungsmodell (Tagesgeschäft an Geschäftsleitung). Klarere Trennung von strategischer und operativer Ebene.
- Amtszeitbeschränkung (die Amtsdauer der durch die Gemeindeversammlung gewählten Stadtbehörden beträgt vier Jahre, und sie können für höchstens drei aufeinanderfolgende Amtsperioden in dasselbe Amt gewählt werden).



Foto: Rita von Weissenfluh

Gewerbeausstellung: Früh übt sich...

- Einteilung der Departemente wird nicht mehr in der Verfassung geregelt.
- Baukommission soll Baugesuche erstinstanzlich behandeln und bewilligen.
- Gesetz über die Stellung des Stadtpräsidenten (Genehmigung durch die Gemeindeversammlung). Regelung unter anderem der Stellung, Anstellung und Besoldung.
- Gesetz über die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsprüfungskommission (Genehmigung durch die Gemeindeversammlung). Regelung unter anderem der Auslagerung der Revision der Gemeinderrechnung an einen Revisionsexperten, Akteneinsichtnahme, Verfehlungen etc.
- Einführung einer Schulkommission (Wahl durch den Stadtrat).
- Organisationsreglement für den Stadtrat (wird vom Stadtrat erlassen). Geregelt wird unter anderem die Organisation, Zusammensetzung, Konstituierung und Zuteilung der Departemente (möglichst nach Rechnungskreisen). Sitzungen und Aufgaben. Wahl der Mitglieder der Geschäftsleitung, Delegierte und Kommissionsmitglieder. Weiter die Geschäftsleitung, Organisation, Aufgaben und Kompetenzen.
- Organisationsreglement für die Baukommission (wird vom Stadtrat erlassen). So unter anderem Konstituierung, Aufgaben und Kompetenzen, Beschwerdeinstanz etc.
- Organisationsreglement für die Schulkommission (wird vom Stadtrat erlassen). So unter anderem Konstituierung, Aufgaben und Kompetenzen, Kreisschule Maienfeld etc.

Bei der Vorbereitung zu diesem Text habe ich folgenden Spruch von Victor Hugo in einem Jahresbericht 2010 gelesen:

*«Die Zukunft hat viele Namen:  
Für Schwache ist sie das Unerreichbare,  
für die Furchtsamen das Unbekannte,  
für die Mutigen die Chance»*

Eine interne Auslegeordnung und Analyse der Kommission und des Stadtrates zeigt eindeutig eine unklare Abgrenzung der politischen, strategischen und operativen Ebenen auf. Es gibt Kompetenz- und Verantwortungsdefizite. Viele Doppelspurigkeiten führen dazu, dass Tagesgeschäfte mehrmals behandelt werden. Ein Geschäftsleitungsmodell als Ansatz für eine zeitgemässe Führung für mittlere

Gemeinden drängt sich auf. Mit einer Schulleitung auf der Schulführungsebene haben wir dies bereits mit gutem Erfolg eingeführt.

Ein moderner Dienstleistungsbetrieb braucht eine effektive operative Führung. Dazu braucht es eine gesetzliche Grundlage (Verfassung/Stadtrodel). Das heisst, Grundsätze in der Verfassung, Details in einem Organisationsreglement.

Wir sind uns bewusst, dass dies Ängste, Verunsicherung, ja sogar Ablehnung mit sich bringen kann. Es stellt sich durchaus die Frage, sind die Exekutive und die Bevölkerung für eine moderne Führung bereit? Wir sind in der Kommission der Meinung, dass die Vorteile klar überwiegen. Es braucht nicht mehr Stellen in der Verwaltung, und wir bekommen eine höhere Effizienz und Effektivität, also einen Mehrwert.

Im gleichen Jahresbericht fand ich noch ein Zitat von Hermann Hesse:

*«Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen»*

Die Verfassungskommission und der Stadtrat sind überzeugt, dass wir diese Verfassungsrevision, diese wichtige Aufgabe für die Zukunft, gemeinsam und in gut demokratischer Weise zu einem positiven Abschluss führen werden. Es geht in dieser Revision um eine anspruchsvolle Aufgabe, welche wir zusammen meistern, für die Zukunft unseres Städtchens und der ganzen Einwohnerschaft.

Ich danke allen, die an der Weiterentwicklung unserer Stadt mitarbeiten, Ideen einbringen und sich engagieren.

Wie in den letzten Jahren erscheint zum Schulanfang eine Ausgabe von unserem *Tristram*. Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, allen Lehrpersonen und Eltern einen problemlosen Start ins neue Schuljahr 2011/12.

Liebe Leserinnen und Leser, die nächste Ausgabe des *Tristram* erscheint im November 2011. Ich wünsche Ihnen schon heute einen schönen Herbst, viel Freude und Erfolg beim Wimmeln und Torkeln und allen weiterhin alles Liebe und Gute.

Max Leuener

## Wirf keinen Stein in einen Brunnen...

...von dem du deinen Durst gelöscht hast. (*Talmud*)  
So eindrücklich weist dieses Sprichwort auf die ehrfürchtige Haltung hin, die Menschen seit Gedenken einem Brunnen entgegenbringen. Für einige sogenannte Tourismus-Wissenschaftler müsste es eher «brachten» heissen, denn sie haben jeglichen Respekt verloren gegenüber dem Heidibrunnen. Fehlt ihnen das entscheidende Wissen über dessen Finanzierung und Zweck? Der weltberühmte Brunnen an der Strasse nach St. Luzisteig wurde 1953 zum Gedenken an die Schriftstellerin der Heidigeschichte, Johanna Spyri, vom Bildhauer H. Walt geschaffen. Schulkinder sammelten das Geld für die Finanzierung des Brunnens. Einst trafen die Verantwortlichen der Stadt sorgfältig die Entscheidung, als Standort die wunderschöne Wiese mit den zahlreichen Eichen oberhalb Maienfelds zu wählen: «Von Kindern für Kinder» – für Ausflüge – ein Ort der Begegnung inmitten einer herrlichen Natur zum Verweilen. Diese Überlegungen standen im Vordergrund!



Rücksichtslos, einzig um das Heidi zu vermarkten, wollen übereifrige Touristiker mit dunkelroten Tomaten auf den Augen diesen Brunnen versetzen. Soll er zum 60. Jahrestag auf dem Bahnhofplatz in Maienfeld nochmals eingeweiht werden? Die Urheber dieser absurden Idee haben für diesen Marketing-Event vermutlich schon den künstlichen Rasenteppich mit Bergblumen und die Zier-Eichen in Blumentrögen aus verrostetem Stahl bestellt. Ein solches Vorgehen wäre unverzeihlich und respektlos.

Oder gehts gar nicht um die Vermarktung, sondern um verkehrstechnische Überlegungen? Dann müsste Interlaken das Matterhorn schon morgen auf den Bahnhofplatz versetzen und St. Moritz den Engadiner Marathon auf dem Zürichsee abhalten...

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

### Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld  
Redaktionsteam: Beat Camenzind, Rosmary Gmür, Rita von Weissenfluh  
Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld  
E-Mail: [redaktion@maienfeld.ch](mailto:redaktion@maienfeld.ch)  
Veranstaltungskalender: Theresia Pfarrer  
[theresia.pfarrer@maienfeld.ch](mailto:theresia.pfarrer@maienfeld.ch), Telefon 081 300 45 53  
Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld  
Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld  
Druck: Druckerei Landquart, Landquart  
*Tristram* erscheint 3-mal im Jahr/10. Jahrgang Nr. 29  
Titelbild: Alp Stürfis / Foto: Thedi von Weissenfluh  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 17. September 2011

*Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.*

## Geschätzte Bürgerinnen und Bürger

An den Bürgerratssitzungen von Januar bis und mit Juni hat der Bürgerrat unter anderem folgende Geschäfte behandelt und die notwendigen Beschlüsse gefasst:

- Im Zusammenhang mit der Neueinzonung von Industriebauland und deren Erschliessung diskutierte der Bürgerrat die Frage der Abgabe von Industriebauland im Baurecht und/oder Abgabe im Verkauf. Aufgrund der Erfahrungen der Stadt Maienfeld beim ersten anstehenden ordentlichen Heimfall ist es zwingend, diese Fragen und Probleme aufzuarbeiten. Nach eingehender Diskussion wurde eine Arbeitsgruppe «Baurecht» (Bürgerratspräsident, Bürgerrat Boner und Bürgerratsschreiber) bestimmt mit dem Auftrag, die Fragen aufzuarbeiten und dem Bürgerrat an einer der nächsten Bürgerratssitzungen Bericht und Antrag zu stellen. Das Ziel soll sein, den Grundsatzentscheid der Bürgerversammlung noch in diesem Jahr zur Entscheidung vorzulegen.
- Dem Gesuch vom Alterszentrum Senesca um Spende einer «Ofenbank» wurde zugestimmt und ein Beitrag für eine «Ofenbank» inklusive Wappen im Betrag von maximal 9000 Franken gesprochen.
- Infolge Demission des Bürgerratsschreibers auf den 31. Dezember 2011 wurden der Stellenbeschrieb und das Stelleninserat bzw. die Ausschreibung genehmigt und das weitere Vorgehen festgelegt.
- Einige pendente Gesuche für Abgabe von Industriebauland wurden behandelt und das weitere Vorgehen festgelegt. Zusätzlich behandelte der Rat mehrere Gesuche betreffend Bauland im Gebiet «oberhalb Garage Kunz».
- Weiter hat der Bürgerrat den Entwurf einer «Gartenordnung» durchgearbeitet und zur weiteren Bearbeitung an die Arbeitsgruppe zurückgegeben.
- Die Erschliessung der neuen Industriezone und deren Parzellierung wurde in befürwortendem Sinne durch den Bürgerrat zur Kenntnis genommen.
- An der Sitzung vom 17. März 2011 hat sich der Bürgerrat mit der Konstituierung für die Amtsperiode 2011 bis 2013, der Zuteilung und Stellvertretung der Departemente, der Reihenfolge der Einsitznahme der Bürgerratsstellvertreter, der Wahl der Einbürgerungskommission sowie der Wahl der Mitglieder in die Emerita-Stiftung befasst. Die Einsitznahmen und Zuteilungen wurden publiziert. Die Ersatzwahlen finden an der Bürgerversammlung vom 12. September 2011 statt.
- Die Jahresrechnung 2010 wurde in zwei Lesungen durchberaten und zuhänden der Bürgerversammlung vom 12. September 2011 verabschiedet.
- Als neue Bürgerratsschreiberin hat der Bürgerrat Andrea Ruffner Ramming mit Amtsantritt per 1. Januar 2012 gewählt. Wir gratulieren Frau Ruffner Ramming zu dieser Wahl, wünschen ihr alles Gute, viel Freude und Erfolg in diesem neuen Amt.
- Weitere Gesuche für Industriebauland wurden behandelt und das weitere Vorgehen festgelegt.
- Nach eingehender Diskussion wurden die neuen Pläne und Flächenmasse der Bürgergüter genehmigt.
- Zusätzliche Abklärungen betreffend Eigentums sind noch zu treffen.
- Einem Gesuch um eine finanzielle Unterstützung für den Erlebnisplatz wurde zugestimmt.
- Einem Grunddienstbarkeitsvertrag betreffend Grenzbaurechts der Gebrüder Möhr AG, Maienfeld, wurde zugestimmt.
- Dem Verein Kindervilla Maienfeld wurde auf ein entsprechendes Gesuch hin eine einmalige Starthilfe von 5000 Franken, nach eingehender Diskussion, zugesichert.
- Die Arbeitsgruppe hat die Fragen für eine zukünftige neue Industriebauland-Politik aufgearbeitet. So ging es unter anderem um folgende Punkte:
  - Wollen wir an der Praxis Abgabe von Industrie- und Gewerbeland im Baurecht festhalten?
  - Wollen wir in der neuen Industriezone (ohne Wohnungen) nur noch Abgabe durch Verkauf ermöglichen?
  - Soll ein Kauf bei bestehenden Baurechten möglich sein?
  - Wollen wir eine Mischform?
- Aufgrund der jüngsten Entwicklungen auf diesem Markt und der Erfahrung der Stadt Maienfeld beim Eintreten des ordentlichen Heimfalles gemäss Baurechtsvertrag ist ein Grundsatzentscheid notwendig. Vor allem muss die Bürgergemeinde beim ordentlichen sowie beim vorzeitigen Heimfall bessergestellt werden. In allen Baurechtsverträgen ist nämlich die Bürgergemeinde verpflichtet, beim ordentlichen Heimfall mindestens den Zeitwert auszusahlen. Dies würde bedeuten, dass die Bürgergemeinde beim Eintreten dieser Heimfälle eine grössere Summe zu bezahlen hätte.
- Die Arbeitsgruppe ist auch der Meinung, dass bei den bestehenden Baurechtsverträgen die Baurechtsnehmer kaum bereit sind, schlechtere Konditionen einzugehen. Um die Situation beim Heimfall zu entschärfen, hat die Arbeitsgruppe folgende Anträge zur Genehmigung zuhänden der Bürgerversammlung dem Bürgerrat vorgelegt:
  - Industriebauland soll nicht wie bis anhin nur im Baurecht abgegeben, sondern künftig auch verkauft werden können. Der Bürgerversammlung soll dieser Grundsatz zum Entscheid vorgelegt werden.
  - Weiter soll an der Bürgerversammlung die Kompetenz eingeholt werden, Verkaufsverhandlungen bei bestehenden Baurechtsverträgen führen zu können.
  - Zusätzlich soll eine Teilrevision des Gesetzes über die Nutzung und Verpachtung von Grundstücken der Bürgergemeinde vorgelegt werden (ersatzlose Streichung von Art. 24).
  - Der Bürgerrat hat nach eingehender Diskussion diese Anträge genehmigt.
- Weiter hat die Arbeitsgruppe «Baurecht» dem Bürgerrat einen neuen Baurechtsvertrag und einen

Kaufvertrag zur Behandlung und Verabschiedung für Verhandlungen mit Interessenten für Industrie- und Gewerbebau land vorgelegt. Nach eingehender Diskussion hat der Bürgerrat die beiden Vertragsentwürfe für Verhandlungen genehmigt. Dazu wurde dem Bürgerratspräsidenten für Vertragsverhandlungen (Baurecht und/oder Verkauf) für mehrere Interessenten die Kompetenz erteilt.

- Die «Gartenordnung» wurde nach drei Lesungen als Reglement verabschiedet und mit dem Vollzug wurde der Bürgergüteraufseher, Alpvoigt Ruedi Niederer, beauftragt.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer, weiterhin alles Gute, viel Freude und gute Gesundheit.

MAX LEUENER ■  
BÜRGERRATSPRÄSIDENT

## aus dem Rathaus

### Erfreuliche Jahresrechnung

Der Abschluss per 31.12.2010 zeigt für die Stadt Maienfeld ein erfreuliches Bild. Dank ausserordentlichen Steuereinnahmen von rund einer Million Schweizer Franken im Bereich Aufwand- und Nachtragssteuern konnte im 2010 ein Cashflow von CHF 2 689 808.– erreicht werden. Somit wurden die realisierten Nettoinvestitionen mit eigenen Mitteln finanziert und der Finanzierungsüberschuss beträgt CHF 842 356.39.

Dank besserem Ergebnis und weniger hohen Investitionen konnten ausserordentliche Abschreibungen sowie Vorfinanzierungen auf Projekte, welche noch nicht an der Gemeindeversammlung behandelt wurden, gebucht werden.

#### Entwicklung der Nettoinvestitionen und der verzinslichen Schulden

Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Nettoinvestitionen seit 2002. Im 2003 erfolgte die grosse Investition in die MZH Lust. Seither konnten die mittel- und langfristigen Schulden von 14,4 Mio. auf 4,7 Mio. reduziert werden. Wir benötigten jedoch sieben Jahre – also bis im 2009 – bis wir wieder auf dem Stand waren wie vor der Investition MZH Lust.

Dies bedeutet, dass wir grössere Investitionen nicht ohne Zunahme von Fremdkapital realisieren können.

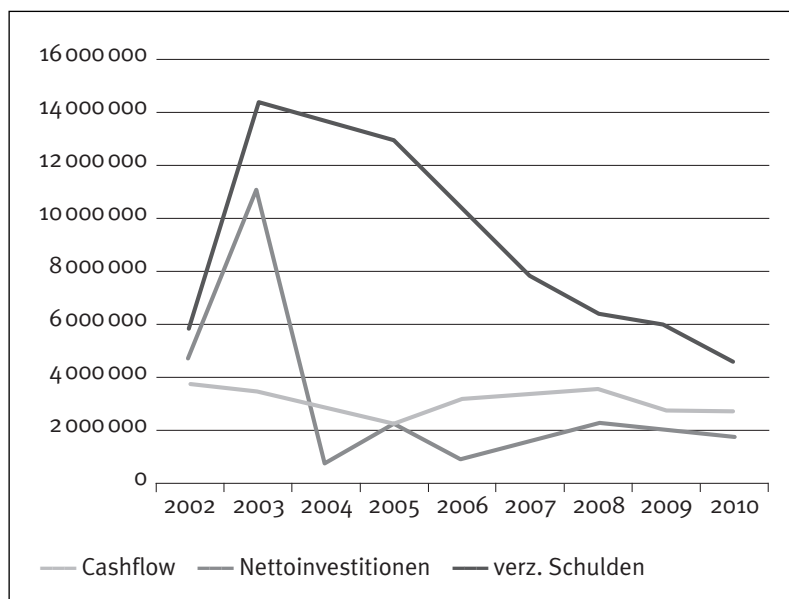
#### Entwicklung der Steuern

Grafik 2 zeigt die Entwicklung Total Steuern und Einkommenssteuern. Zum Schluss dieses Jahrzehnts haben wir im Jahr 2010 zum ersten Mal eine Reduktion der Einkommenssteuern gegenüber dem Vorjahr verbuchen müssen. Dennoch beträgt der Zuwachs seit 2000 54 Prozent.

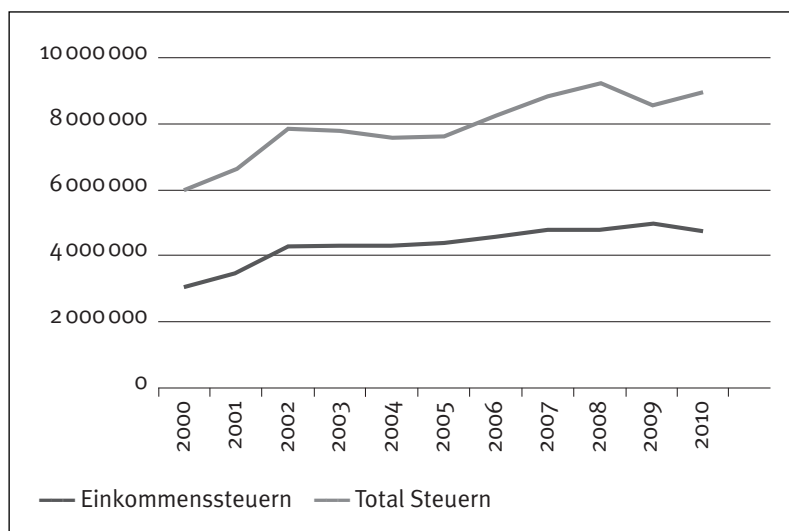
Berücksichtigt man den im ersten Abschnitt erwähnten ausserordentlichen Steuereingang, wäre auch bei den Total Steuern ein Rückgang zum Vorjahr zu verzeichnen gewesen.

Grafik 3 (Seite 6) zeigt die Anteile der Einkommens- und Vermögenssteuern von natürlichen Personen, die Steuereinnahmen der juristischen Personen sowie der anderen Steuern am Gesamtsteuerertrag.

Bekanntermassen kommen die Hauptsteuereinnahmen von den natürlichen Personen – im Jahr 2010 ergibt der Anteil Steuern von juristischen Personen (Ertrag- und Kapitalsteuern) am Gesamtertrag nur noch 6,3 Prozent.



Grafik 1

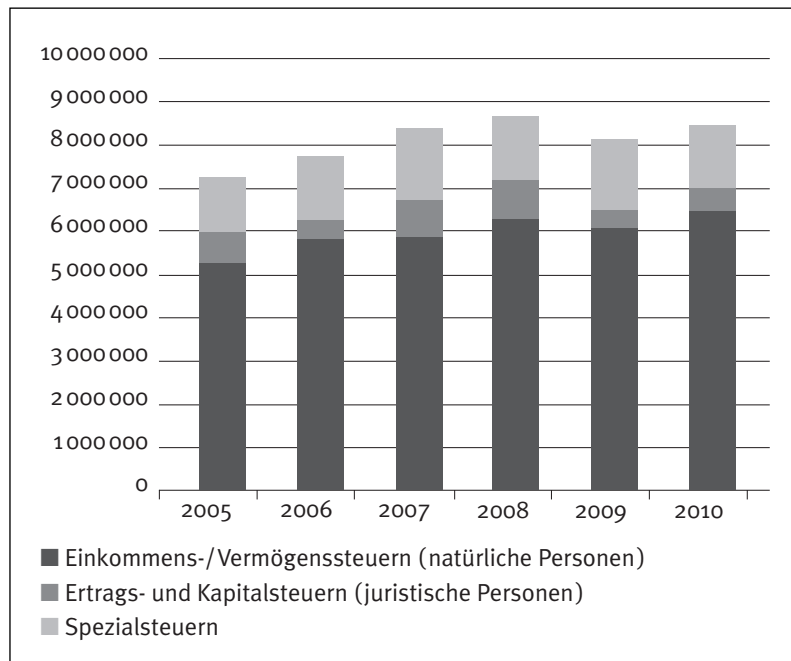


Grafik 2

#### Steuern reduzieren?

Bei solch guten Abschlüssen, wie sie die Stadt Maienfeld im 2010 vorweisen kann, ertönt automatisch die Forderung nach tieferen Steuern. Dagegen spricht, dass wir noch grössere Projekte realisieren möchten, ohne das Fremdkapital zu gross anwachsen zu lassen. Der zusätzliche Betrag bei den verzinslichen Schul-





Grafik 3

den sollte gemäss Stadtrat höchstens die Investition des neuen Verwaltungsgebäudes betragen.

Bedenkt man die relativ lange Frist, welche wir gebraucht haben, um Schulden abzubauen, und auch die stetig steigenden nicht beeinflussbaren Kosten (beispielsweise im Gesundheitswesen) in der laufenden Rechnung, so ergibt sich nach Ansicht des Stadtrates eine Steuerreduktion noch nicht. Dies im Wissen, dass wir nicht «ewig» solche Resultate vorweisen können.

## Fazit

Die Finanzen der Stadt Maienfeld dürfen als gesund bezeichnet werden. Die Ergebnisse lagen in den letzten Jahren meistens über den Budgetwerten und haben dazu geführt, dass das Fremdkapital aufgrund der Investition MZH Lust seit 2003 kontinuierlich abgebaut werden konnte. Trotz guten Ergebnissen wachsen auch bei uns die Bäume nicht in den Himmel, respektive können wir uns nicht alles leisten. Die Finanzplanung 2012 bis 2016 zeigt, dass wir in vielen Bereichen Investitionen vornehmen müssen. Diese übersteigen die selbst erarbeiteten Mittel, so dass wir einen Anstieg des Fremdkapitals vorsehen müssen.

Selbstverständlich werden die Ausgaben in jeder Budgetierungsphase nach der Notwendigkeit hinterfragt, um weiterhin die Kosten (dort, wo wir diese noch beeinflussen können) im Griff zu haben.

DÜRLER HEINZ ■

## Spektakuläre Feuerwehrrübung



Höchste Konzentration erforderte eine Feuerwehrrübung zusammen mit der Rega.

## Hüttenvermietungen der Stadt Maienfeld

### Ausgangslage

Die Stadt Maienfeld ist Eigentümerin von diversen Hütten auf Territorium der Stadt Maienfeld und der Gemeinde Arosa (insbesondere in den Maienfelder Alpen und in der Alp Furka). Diese Gebäulichkeiten werden schon seit Jahrzehnten Drittpersonen mietweise zur Verfügung gestellt. Mit den Mietern dieser Hütten wurden Verträge abgeschlossen, in welchen die Modalitäten geregelt werden.

Die Auslegeordnung und Aufarbeitung dieser seit Jahren anstehenden Pendenz durch eine Arbeitsgruppe liegt nun vor. Ausgearbeitet wurden ein neues Reglement und ein neuer Mustermietvertrag. In diesem neuen Reglement werden die Vergabekriterien und das Verfahren bei Vermietung geregelt. Der Stadtrat hat diese Unterlagen am 18. April 2011 verabschiedet und das weitere Vorgehen festgelegt.

### Grundsatz

Die bestehenden vertraglichen Regelungen (Hüttenverträge) behalten weiterhin ihre Gültigkeit und werden nicht gekündigt. Nach einer zeitlich begrenzten Übergangslösung gelten bei Neuvergaben die Kriterien gemäss neuem Reglement. Wenn keine Übergangslösung bzw. Neuaufnahme beantragt wird, behalten die alten, bestehenden Mietverträge ihre Gültigkeit. Nach Ablauf der Übergangslösung gelten die Bestimmungen gemäss neuem Reglement.

### Neuregelung

- Die Zuteilung erfolgt nicht mehr durch das Los, sondern durch den Stadtrat, und zwar ausschliesslich und abschliessend.
- Gruppenverträge sind nicht mehr möglich. Es werden nur noch Einzelverträge ausgestellt.
- Wohnsitz in Maienfeld ist unter anderem zwingend. Über Ausnahmen entscheidet der Stadtrat.
- Der Gesuchsteller darf nicht bereits Mieter einer anderen sich im Eigentum der Stadt Maienfeld befindlichen Hütte sein.
- Er darf auch nicht an einer bestehenden Hüttengemeinschaft beteiligt sein.
- Er muss das 18. Altersjahr erfüllt haben (bisher 20. Altersjahr).
- Er muss den Pflichten gegenüber der Öffentlichkeit nachkommen.
- Bei Wegzug des Mieters von Maienfeld (Verlegung zivilrechtlicher Wohnsitz) gilt der Mietvertrag ohne vorangehende Kündigung auf Ende des laufenden Jahres als aufgelöst. Über Ausnahmen entscheidet der Stadtrat.

- Entschädigungsansprüche werden abgelehnt.
- Beim Ableben des Mieters erlischt das Vertragsverhältnis.
- Auf Gesuch hin kann der Stadtrat dem überlebenden Ehepartner befristet oder auf Lebzeiten eine Übertragung gestatten.
- Eine Übertragung (Erbgang) auf die Nachkommen ist nicht möglich.

### Übergangslösung/einmalige Neuaufnahme

Ab 1. Juni bis 16. September 2011 wird für alle Mieterinnen und Mieter, auch Gruppenmieter, ein Zeitfenster für eine einmalige Neuaufnahme geöffnet. Während dieser Zeit kann dem Stadtrat pro Mietvertrag eine einmalige Neuaufnahme gemeldet bzw. beantragt werden. Bei Gruppenverträgen müssen alle Gruppenmieter einverstanden sein bzw. den Antrag unterzeichnen. Es ist Sache der Gruppenmieter, eine gemeinsame, einvernehmliche Lösung zu beantragen. Wenn dies nicht gelingt, gilt altes Recht, das heisst, der bestehende Mietvertrag behält weiterhin seine Gültigkeit. Für die Übergangslösung/einmalige Neuaufnahme werden keine Ausnahmen bewilligt, das heisst, der neue Mieter muss die neuen Bestimmungen erfüllen.

Bei Genehmigung dieser Neuaufnahmen wird anschliessend ein neuer Mietvertrag abgeschlossen und die Vermietung der Hütte wird nun mit allen Rechten und Pflichten an diesen neuen Mieter übertragen. Der alte Mietvertrag wird somit als ungültig erklärt und aufgehoben. Die neuen Mietverträge werden nach neuem Recht gemäss geltendem Reglement abgeschlossen.

DER STADTPRÄSIDENT ■

## Das besondere Bild

FOTO: RITA VON WIESSENFLUH



Mitten im Städtli: «Was dem einen sein Leid – ist dem anderen seine Freud.»

## Neue Ultrafiltrationsanlage

Maienfeld wird hauptsächlich durch die Quellen im Gleggtobel mit Trinkwasser versorgt. Es sind dies die obere und untere Pojquelle, die Grottaquelle, die Stadtquelle, die Falknisquelle sowie die Flussquelle. Vertraglich festgehalten ist zudem das Recht der Gemeinde Fläsch, aus den Quellen «Fluss» und «Falknis» die hälftige Schüttung zu beziehen.

Die Stadt ist gemäss Lebensmittelgesetzgebung verpflichtet, den Kunden jederzeit genügend und qualitativ einwandfreies Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. Die Stadt selbst hat mittels regelmässiger Qualitätskontrollen das gewonnene Trinkwasser auf die Anforderungen der Gesetzgebung hin zu überprüfen. Während dieser Kontrollen wurde festgestellt, dass das Quellwasser immer häufiger eine starke Trübung aufweist. Dadurch müssen einzelne Quellen, welche die Anforderung bezüglich Trübung nicht mehr erreichen, ausgeleitet werden. Infolgedessen kann Fläsch seit längerem kein Trinkwasser aus ihren beiden Quellen gewinnen und muss zur Versorgung Grundwasser pumpen. Auch die Stadt selbst kann das gesamte Quellwasser nicht ins Tal befördern und somit auch nicht der im 2008 in Betrieb genommenen Trinkwasserturbine zuführen.

Die besagten Quellen liegen hauptsächlich im Bereich des Gehängeschuttes der Gleggwand. Einzelne Grossereignisse wie die Hitze- und Trockenperiode im Jahre 2003 sowie die Starkniederschläge im 1999, 2000 und 2006 haben in diesem relativ instabilen Gefüge Veränderungen hervorgerufen. So lassen bereits einzelne Gewitter oder die Schneeschmelze im Frühling die Trübungskurve des Trinkwassers rasch nach oben schnellen, so dass das Wasser ausgeleitet werden muss. Da die wichtigsten Quellen bezüglich Schüttung nicht am Prozessleitsystem angeschlossen sind, muss sich das Betriebspersonal jedes Mal ins Quellgebiet begeben, um diese Quellen zu verwerfen. Dadurch ist der Unterhaltsaufwand in den letzten Jahren sehr stark angestiegen.

Diese negative Entwicklung hat die Stadt veranlasst, das Quellgebiet Gleggtobel auf seine hydro-

geologischen Aspekte hin zu prüfen und die Versorgung aus dem Gebiet grundsätzlich zu erörtern. Verschiedene Lösungsansätze wurden einander gegenübergestellt mit dem Resultat, in erster Priorität im Bereich des Reservoirs Wissmürli eine Ultrafiltrationsanlage zu erstellen. Mit dieser Lösung können die Versorgungssicherheit und -qualität sichergestellt werden. Der Trinkwasserturbine kann zudem per sofort wieder genügend Wasser für eine effiziente Stromgewinnung zur Verfügung gestellt werden. Die Gemeinde Fläsch wird ihren hälftigen Anteil der Fluss- und Falknisquelle weiterhin beziehen, zukünftig gereinigt ab dem Reservoir Wissmürli. Die Reinigungskosten muss Fläsch hierfür übernehmen.

Das Wasser der verschiedenen Quellen im Gleggtobel wird gesammelt und über eine Transportleitung ins Reservoir Wissmürli geleitet. Dort treibt das gesamte Quellwasser die im Gebäude installierte Pelton-turbine zur Stromgewinnung an. Ein Füllstandsmesser im Reservoir misst, wie viel Trinkwasser für die Versorgung effektiv benötigt wird. Der Rest des gewonnenen Quellwassers wird nach der Turbinierung vor Ort verworfen. Das für die Versorgung benötigte Wasser durchläuft zuerst ein Vorfilter, bevor es über zwei Pumpen auf die effektive Ultrafiltrationsanlage geführt wird. Auf zwei autonomen Strassen wird das Wasser von innen nach aussen durch die Membranfasern filtriert. Die Membranen haben eine Porengrösse von 0.01 bis 0.02 Micrometer, welche Schwebstoffe und Bakterien vollständig zurückhalten. Zusätzliche Reinigungsstufen, wie die Behandlung mittels Aktivkohle oder die Bestrahlung durch Ultraviolett, sind mit diesem Reinigungsverfahren nicht nötig. Nach Ablauf der Filtration werden die Membranen mit sauberem Wasser aus dem Reservoir in umgekehrter Richtung von aussen nach innen zurückgespült. Das Spülwasser wird vor Ort versickert. In regelmässigen Abständen muss eine chemisch unterstützte Rückspülung mit Javelwasser durchgeführt werden. Dieses Spülwasser wird in einem Behälter gefasst und mittels Aktivkohle so neutralisiert, dass es danach ebenfalls vor Ort versickert werden kann.

Die Reinigungskapazität der Anlage ist mittels einer Hochrechnung des Wachstums der nächsten 20 Jahre ermittelt worden. Die Filteranlage kann 2000 Liter in der Minute reinigen. Je nach Trinkwasserbedarf können die zwei autonomen Reinigungsstrassen alternierend zum Einsatz gelangen, um einen schonenden Betrieb der Anlage zu gewährleisten. Die gesamte Anlage findet im Rohrkeller des bestehenden Reservoirs Wissmürli Platz. Die Anlage läuft seit Januar einwandfrei.

RICO NUSSBAUMER ■  
BAUAMTSLEITER



Die zweistrassige Ultrafiltrationsanlage im Rohrkeller



## Energiestadt Maienfeld: Auswertung der Versuchsphase Nachtabschaltung

Im *Tristram* vom November 2010 haben wir Sie als Einwohnerin oder Einwohner der Stadt Maienfeld über die Versuchsphase der Nachtabschaltung der öffentlichen Beleuchtung informiert und gebeten, uns Ihre Meinung mittels eines Fragebogens kundzutun. Wie geplant, sind die Strassenlampen anfangs Dezember bis Ende April in den Quartieren Stieg, Schellenberg, Oberes Herrenfeld und Zogg ausgeschaltet worden. Die Versuchsphase ist damit bereits Geschichte und das angekündigte Gesamtsanierungskonzept der öffentlichen Beleuchtung in Maienfeld macht grosse Schritte vorwärts.

### Auswertung

Über die Rückmeldungen zur Versuchsphase möchten wir Sie nun in dieser Ausgabe informieren:

- Insgesamt wurden 1269 Fragebogen verschickt, mit 154 retournierten Fragebogen haben wir eine Rücklaufquote von 12 Prozent erreicht. Davon stammen 59 Fragebogen von Personen, welche in den betroffenen Gebieten wohnhaft sind. Zusätzlich zu den Fragebogen haben wir Stellungnahmen zur Energiestadt allgemein und zur öffentlichen Beleuchtung im Speziellen erhalten. Dies sind sehr geschätzte Inputs, welche wir in unsere Pendenzenliste aufgenommen haben.
- Die Fragebogen wurden von Stadtschreiber Luzi Nett ausgewertet, die detaillierten Zahlen zu den drei Fragen sehen Sie in unten stehender Tabelle.

|                                                                                                                                                                                       | Ja  | Nein | Keine Antwort | Total |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|------|---------------|-------|
| 1. Befürworten Sie grundsätzlich die dauerhafte Spätnachtschaltung der öffentlichen Beleuchtung?                                                                                      | 113 | 36   | 5             | 154   |
| 2. Unterstützen Sie die dauerhafte Spätnachtschaltung der öffentlichen Beleuchtung in einzelnen Wohnquartieren exkl. Stadtkern?                                                       | 86  | 42   | 26            | 154   |
| 3. Sind Sie damit einverstanden, dass auf dem gesamten Maienfelder Stadtgebiet (inkl. Stadtkern) die öffentliche Beleuchtung in den späten Nachtstunden dauerhaft ausgeschaltet wird? | 88  | 59   | 7             | 154   |

Grundsätzlich befürworten knapp zwei Drittel der Personen, welche uns den Fragebogen retourniert haben, die Spätnachtschaltung der öffentlichen Beleuchtung. Die Stellungnahmen sind sehr kontrovers ausgefallen: Einige Personen sind absolut gegen eine Nachtabschaltung, andere wiederum möchten sie sofort auf dem ganzen Stadtgebiet einführen.

Die Befürworter weisen im Wesentlichen auf die Reduktion des Energieverbrauchs, die Problematik der Lichtverschmutzung und die Signalwirkung bezüglich Energiesparen hin. Für die Gegner des Versuchs sind vor allem die Sicherheitsaspekte wichtig und sie zweifeln am Nutzen der Massnahme. Offensichtlich wird in den Stellungnahmen auch, dass das Dimmen der Strassenlampen auf breitere Akzeptanz stossen würde.

Viele Einwohnerinnen und Einwohner sehen verständlicherweise einen Widerspruch in der Weihnachtsbeleuchtung im Städtli einerseits und der Nachtabschaltung in den Quartieren andererseits.

Einen Fragebogen auszufüllen oder eine ausführliche Stellungnahme zu verfassen braucht Zeit. Dass sich so viele Einwohnerinnen und Einwohner diese Zeit genommen haben, um uns eine konstruktive Rückmeldung und weitere Ideen zu geben, hat uns sehr gefreut. Herzlichen Dank!

### Wie viel Strom haben wir mit der Nachtabschaltung effektiv gespart?

In den betroffenen Quartieren wurden jede Nacht 90 Strassenlampen mit einer Gesamtleistung von total 11.26 KW in rund 150 Nächten jeweils für fünf Stunden ausgeschaltet. Ohne Investitionen und im Sinne einer Sofortmassnahme konnten so 8500 Kilowattstunden oder 850 Franken eingespart werden.

Hochgerechnet auf das gesamte Gemeindegebiet könnte man während eines Jahres mittels Spätnachtschaltung rund 75 000 KWh Energie oder 7500 Franken sparen. Dies würde rund 30 Prozent der gesamten Energiekosten der öffentlichen Beleuchtung in Maienfeld entsprechen. Zum Vergleich: Damit könnte man den Strombedarf von zirka fünfzehn Familien decken.

### Wie weiter mit der öffentlichen Beleuchtung?

Bei der öffentlichen Beleuchtung in Maienfeld besteht offensichtlicher Sanierungsbedarf. Die noch verbreitet im Einsatz stehenden Quecksilberdampflampen werden durch umweltfreundlichere Lampen ersetzt werden müssen. Das Konzept zur Gesamtsanierung befindet sich in Ausarbeitung und wird im Herbst vorliegen. Selbstverständlich sollen Ihre Anregungen aus den eingesandten Fragebogen gebührend berücksichtigt werden!

KOMMISSION PRO ENERGIESTADT MAIENFELD ■

## MZH Lust: Hauswartteam wieder komplett

Seit der Eröffnung unserer Sport- und Mehrzweckhalle Lust im August 2003 sind unzählige Veranstaltungen durchgeführt worden, welche unser Stadtleben vielfach bereichert haben. Schule, Vereine und auswärtige Veranstalter schätzen unsere moderne und immer auf dem neuesten Stand gehaltene MZH Lust, aber auch unsere persönliche Betreuung während dem Wochen- oder Veranstaltungsbetrieb.

Ich freue mich, dass unser neues Hauswartteam seine Tätigkeit voll motiviert aufgenommen hat. Das vielfältige Aufgabengebiet in der MZH Lust, welches auch häufige Wochenendbetreuungen beinhaltet, wird zukünftig vorwiegend durch unsere beiden neuen Hauswarte, Rätö Hagger, Maienfeld (Vollzeit), und Paul Gadiant, Tscherlach (Teilzeit), betreut.

CLEMENS TRÜSSEL ■  
BETRIEBSLEITER LIEGENSCHAFTEN MAIENFELD



### Hagger Rätö

Ich bin 32-jährig, wohne in Maienfeld, bin hier aufgewachsen und absolvierte hier meine Schulzeit.

Im Sommer 1995 begann ich die Lehre als Maschinenmonteur bei der Rhätischen Bahn in Landquart, welche ich im August 1998 abschloss. In der Folge arbeitete ich beinahe 13 Jahre als Maschinenmonteur bei der Rhätischen Bahn in der Hauptwerkstätte in Landquart.

Im Frühjahr 2011 ergab sich für mich die Gelegenheit, die Stelle als Hauswart in der Mehrzweckhalle Lust anzutreten. Diese neue Herausforderung nahm ich mit grosser Freude am 1. Juni dieses Jahres an.



|         |                  |
|---------|------------------|
| Name    | <b>Hagger</b>    |
| Vorname | <b>Rätö</b>      |
| Beruf   | <b>Hauswart</b>  |
| Wohnort | <b>Maienfeld</b> |

*In meiner Freizeit trifft man mich oft in der freien Natur rund um Maienfeld an. – Meine grösste Leidenschaft gilt der Bündner Jagd.*

### Gadiant Paul

Ich bin in Flums-Grossberg aufgewachsen. Die Lehre als Elektromonteur absolvierte ich in Sargans bei der Firma Elektro-Sanitär, die heute zur Alpiq-Group gehört. Nach der Lehre arbeitete ich im Sommer als «Stromer» und im Winter als Skilehrer in Flumserberg. Nach einem Abstecher bei den Hahnenmoosbahnen in Adelboden blieb ich in Bern hängen und arbeitete fast zehn Jahre in der Firma ascom. Weitere acht Jahre war ich als Gewerkschaftssekretär bei der Unia tätig. Während den darauffolgenden vier Alpsommern in Palfries und im Weisstannental reifte der Entschluss, mich mit meiner Familie im Sarganserland niederzulassen. 2008 bis 2009 arbeitete ich zusammen mit meiner Frau als Hüttenwart in der neunten Spitzmeilenhütte, danach als Betriebstechniker in der Sunstar Hotelgruppe in Klosters und Lenzerheide.

In dieser Zeit erblickten meine beiden Töchter das Licht der Welt. Meine Frau und ich teilen uns die Familien- und Erwerbsarbeit. Deshalb übernahm ich Anfang Mai das ausgeschriebene Teilpensum als Hauswart in der Mehrzweckhalle Lust.

In dieser Funktion schätze ich die handwerklichen Tätigkeiten sowie die vielseitigen Kontakte zu Lehrerschaft, Lernenden, Behörden und Vereinen.



|         |                   |
|---------|-------------------|
| Name    | <b>Gadiant</b>    |
| Vorname | <b>Paul</b>       |
| Beruf   | <b>Hauswart</b>   |
| Wohnort | <b>Tscherlach</b> |

*Hobbys: Skitouren, Bergwandern, Klettern, Lesen, Politik. Lieblingsschriftsteller: Henning Mankell. Musik: Stiller Has, Patent Ochsner, Zupfgeigenhansel. Bevorzugte Aufenthaltsorte: St. Gallenoberland, Glarnerland, Graubünden. Essen: fremdländische Küche Anliegen: Toleranz, Offenheit und Ehrlichkeit, Neugierde.*

## Zum Stadtbild von Maienfeld...

...gehören der wunderschöne Garten und das Haus am Stutz, das 1605 erbaut wurde. Das Haus gehört Anton Stäger, der am 4. Juli seinen 95. Geburtstag feierte; es ist sein Elternhaus. *Tristram* nahm nochmals die Gelegenheit wahr, um mit ihm über die alten Zeiten zu sprechen. Toni, so sein Rufname, ist ein Ur-Maienfelder, der während zwanzig Jahren als Baufachchef, als sogenannter Werkmeister der Stadt tätig war.

Begeistert erzählte er von seinen Aufgaben, die er zuerst nebenamtlich und bald darauf im Hauptamt ausführte: die Sanierung der Wasserversorgung, die Sicherstellung der Winterwasserversorgung, der Unterhalt der einstigen Naturstrassen, die Sanierung des Steighofs sowie die Behandlung der Gesuche für Ölbrenner und Zivilschutzkeller. Sehr viel Arbeit gab die Prüfung aller Baugesuche, die zum Behandeln in der Baukommission vorbereitet werden mussten. Schmunzelnd erinnert er sich an das Ersetzen der 27 Fenster in der alten Turnhalle ... Anton Stäger war zuständig für den Leitungsbau und -unterhalt im EW Maienfeld; früher führten die Leitungen noch über die Hausdächer. «Mit 80 Jahren habe ich in der Törligasse den letzten Stromverteilerkasten aufstellen lassen, so dass letztlich alle Freileitungen verschwunden waren. Anschliessend gab ich alle Ämter ab. Damit es mir nicht zu langweilig wurde, begann ich mit der Renovation meiner Häuser.»

Aber blenden wir nochmals zurück. Aus aktuellem Anlass fragten wir Toni nach seinen Aufgaben auf den Maienfelder Alpen. «Weil ich im Verwaltungsrat des EW war, wurde ich als Aufseher bestellt, als die Druckleitung, das Elektrizitätswerk, die Kabelleitung zu den einzelnen Sässen und die Milchleitung ersetzt wur-



den. Ich war damals 70 Jahre alt», erklärte er lächelnd. «Als die T-Balken für die Milch- und Stromleitung für die Alp Bad gestellt wurden, bin ich mit dem Helikopter mitgeflogen.»

«Es war für mich eine besondere Ehre, massgeblich an der Modernisierung der Alpeinrichtungen mitwirken zu können. Nur allzu gut erinnere ich mich an die Alp Egg, damals eine Station mit einem Feuerwagen, auf dem jeder selbst auf dem offenen Feuer kochte. Manchmal sind wir fast im Rauch erstickt und fliessend Wasser gab es sowieso nicht. Als Beleuchtung dienten uns Petrollampen. Überhaupt – eigentlich sind wir aufgewachsen wie im Mittelalter.»

Spannend berichtete Toni Stäger aus alten Zeiten. Er nahm einen der ältesten Stadtrodel zur Hand und zitierte interessante Regelungen zur Alparbeit, das sogenannte Schossen. Noch heute ist jeder Bauer dazu verpflichtet, dessen Vieh den Sommer auf der Alpweide verbringt.

Seit dem letzten Jahr pflegt Toni seinen Garten gemeinsam mit seinem Bruder Christian (93 Jahre und äusserst rüstig). Die Geschwister Stäger, ihre Erlebnisse und ihr Wissen über die Entwicklung der Stadt sind Zeitzeugen. – *Tristram* bedankt sich für das spannende Gespräch und wünscht Anton und Christian Stäger herzlich alles Gute.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH

Nach 17 Jahren fand heuer am 14. August wieder ein Fest auf Stürvis statt. Aus diesem Anlass widmen wir der Alpwirtschaft besondere Aufmerksamkeit und berichten über:

## Das Leben auf der Maienfelder Alp

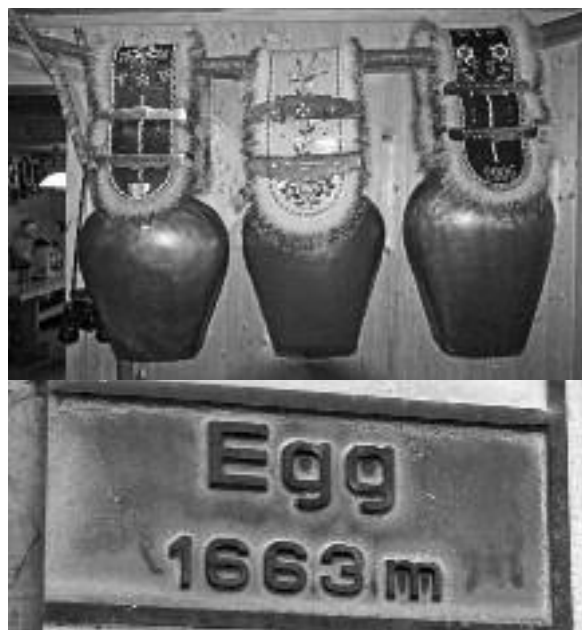
«Mir fahret z'Alp!» – Das Schellnen der Knabenschaft kündete in der Nacht des Pfingstmontags die Alpfahrt an. Wer leitet die Arbeiten, wer betreut das Vieh und wer ist für die Milchverarbeitung zuständig? *Tristram* besuchte zuerst die Verantwortlichen auf Egg.

*Johannes Riederer* erfüllt die Funktion als Alpvorarbeiter und beschreibt uns seine Aufgaben. «Im Frühling wird zuerst die Wasser- und Stromversorgung für die Gebäude sichergestellt. Ich leite das Gemeindegewerk (Schossen), das heisst, ich führe die Arbeiter, die ihre Pflichtstunden erfüllen müssen. Ihr Einsatz pro Tag dauert zehn Stunden und beginnt morgens um 6.30 Uhr. Ich bin von Montag bis Freitag anwesend.»

Einer der Arbeiter ist *Rainer Derks*, 70 Jahre alt, aus dem Landkreis Coburg/Franken; er verbringt schon das achte Jahr auf einer Schweizer Alp und das zweite Mal auf der Maienfelder. Lachend erklärt er: «Ich war Landwirt, bin ein Arbeitstier und begeistert vom Leben auf der Alp.» Die Arbeiter pflegen die Weiden, mähen Unkraut, sammeln Steine und halten die Wege instand.

84 Kühe und ein Stier weiden auf der Alp Egg. Luca und Irene sind von der Alpenossenschaft (Senn-tum) für die Betreuung und das Melken der Kühe angestellt. Die Milch läuft durch die Pipeline nach Stürvis, wo der Käse hergestellt wird.

*Luca Burri aus Jenins* ist 21 Jahre alt und arbeitet als Zimmermann bei Holzbau Möhr in Maienfeld. Drei Monate Urlaub für den intensiven Arbeitseinsatz auf der Alp bezeichnet er als Abenteuer. «Als Bube verbrachte ich hier die Sommerferien und bin jetzt zum zweiten Mal auf dieser Alp als Hirte.» *Irene Bärtsch aus Seewis*, 26 Jahre, arbeitet als Hauspflegerin im Pflegeheim Bodmer. Sie begleitet Luca und erlebt zum ersten Mal den...



FOTOS: THEDI VON WEISSENFLOH

## ...Arbeitstag auf der Alp

3 Uhr Tagwacht, die Kühe von der Weide holen, um etwa 4.30 Uhr mit dem Melken beginnen. Um 7 Uhr werden die Kühe wieder auf die Weide getrieben, anschliessend das Milchgeschirr und der Stall geputzt. Hin und wieder müssen Zäune gestellt werden. Wenn es möglich ist, schlafen wir mittags eine Stunde. Um 15 Uhr wiederholen sich die Arbeiten in gleicher Reihenfolge und um etwa 20 Uhr endet der Arbeitstag. In den ersten Tagen haben die Kühe gelegentlich Heimweh und laufen zurück; meist können wir sie auf der Fläscheralp wieder einfangen ... Nach etwa drei Wochen ziehen Luca und Irene mit den Kühen ins Bad, auf die höher gelegene Alp.

Die Sennen und Hirten auf Stürvis treffen wir gegen 20 Uhr in gemütlicher Runde beim Abendessen: selbst gebackenes Brot, frische Alpbutter und Maienfelder Alpkäse, den Franz in seinem Keller im Südtirol gelagert hatte. Der Arbeitstag auf Stürvis verläuft etwa im gleichen Rhythmus, ist aber intensiver, weil



Johannes Riederer, Alpchef



Irene Bärtsch und Luca Burri

auf Stürvis die Milch zum feinen *Maienfelder Alpkäse* verarbeitet wird. Zwei Hirtinnen und Hirten sorgen für etwa 118 Kühe und einen Stier. Für die Milchverarbeitung sind *Franz Heinisch aus dem Südtirol* und seine Zusehnerin *Ligija aus Lettland* verantwortlich.

Franz, gelernter Zimmermann und Bauernsohn, 40 Jahre, ist ledig und hatte vor 20 Jahren auf dem Plantahof seine Ausbildung. Zehn Sommer verbrachte er in Graubünden und davon drei auf Stürvis.

*Felix Trientbacher*, 27 Jahre, ebenfalls aus dem Südtirol und gelernter Schreiner, betreut die Tiere zusammen mit *Barbara Ottmann*, 28 Jahre, aus dem Kleinen Walsertal. Barbara lernte Zahnarztgehilfin. «Schon als Mädle war ich häufig auf der Alm. Gleich nach der Lehre zog es mich im Sommer auf die Berge und seither arbeite ich im Winter am Skilift oder im Service. Körperliche Arbeit, die Natur und die Tiere – das gefällt mir!»

*Monika*, 20 Jahre alt und Studentin im Fach Ernährungswissenschaften, war zum Zeitpunkt unseres Besuches noch nicht angereist. Wir werden im nächsten

*Tristram* über ihre Erfahrungen im ersten Sommer auf der Alp berichten.

Die Crew auf den Maienfelder Alpen weiss, wie viel der Arbeitstag verlangt. Mit Überzeugung und Herzblut sind sie im Einsatz und am Abend bleibt trotz Müdigkeit noch Raum für einen gemütlichen Schwatz, manchmal sogar mit Musik.

Eine Anekdote konnten wir den Älplern nicht entlocken. «Es gäbe zwar ein ganzes Buch zu schreiben», meinte Felix, «aber das ist Alpageheimnis und das macht das Alpleben so besonders.»

*Tristram* bedankt sich für die interessanten Gespräche. Der Besuch auf Stürvis lohnt sich.

RITA VON WEISSENFLUH ■



## Aus dem Schulrat geplaudert

### Blockzeiten

Eine Gruppierung von Eltern ist mit einem Schreiben, mit der Bitte um Einführung von Blockzeiten an der Schule Maienfeld, an den Stadtrat gelangt. Der Schulrat hat vom Stadtrat den Auftrag bekommen, einen Lösungsvorschlag auszuarbeiten. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulleitung, Elternvertreterin und mir, wird sich dem Anliegen annehmen.

### 8. Juli, der letzte Tag des Schuljahres an der Schule Maienfeld

Jedes Jahr verabschieden wir, die Schulleitung und ich, am letzten Schultag die Schüler der 3. Oberstufe. Es sind emotionale Momente. Die Gesichter von unseren Jugendlichen beeindrucken mich immer wieder aufs Neue. Es sind so viele frische Blicke, die uns begegnen. Dies gibt mir jeweils das Gefühl, dass viele Jugendliche mit einem guten Mass an Selbstbewusstsein, angenehmem Auftreten und Eigenverantwortung das richtige Rüstzeug mit auf den weiteren Weg mitnehmen. Bald werden sie eine Lehre beginnen oder eine weiterführende Schule besuchen.

### Rückblick – Ausblick

Während ich diese Zeilen schreibe, ist die Schule im Schlusspurt. Wieder geht ein Schuljahr zu Ende.

Wir blicken zurück und danken, dass wir von grösseren Unfällen verschont geblieben sind. Gegen Krankheiten sind wir leider nie gefeit. Dank unseren «Springerinnen», die fast zu jeder Tageszeit abgerufen werden können, blieben wir vor Schulausfällen bewahrt. Es ist mir ein grosses Bedürfnis, unseren «Stellvertreterinnen auf Abruf» ein herzliches «Danke» für ihre Flexibilität und ein dickes Lob für ihre professionellen Einsätze auszusprechen.

Unsere Schüler, die die Schule verlassen, haben wieder alle eine Lehrstelle oder weiterführende Schule gefunden. Die Berufswahlfächer, die von unseren Lehrpersonen sehr gepflegt werden, bewähren sich jedes Jahr aufs Neue. Die Schüler werden an verschiedene Berufe herangeführt.

Es wird informiert, geschnuppert und darauf hingewiesen, dass auch nach dem Erhalt einer Lehrstelle der volle Einsatz gefordert wird, da die Berufsschulen auf einer soliden Schulbildung weiterbauen.

Im Schulrat haben wir uns intensiv mit Strategiefragen auseinandergesetzt. Was soll unsere Schule für ein Angebot bieten? Welche Infrastruktur braucht es, um eine zeitgemässe Bildung anbieten zu können? Wie sind wir auf die kommenden Vorlagen von Bund und Kanton gerüstet? Und immer wieder das Thema Kommunikation... Die Zusammenarbeit im Schulrat erachte ich als sehr konstruktiv. Wir geniessen eine gute Streit- und Diskussionskultur. Wir können Themen kontrovers angehen und finden stets einen Konsens.

Wenn ich auf das vergangene Schuljahr zurückblicke, hoffe ich, dass es viele glückliche Kinder an unserer Schule gab, dass wir aus Fehler lernen und dass es in Zukunft viele Schüler gibt, die gerne in die Schulanlage Bündtli kommen und dort eine Bildung an Herz und Geist erfahren, die sie ein Leben lang begleiten wird.

BARBARA BERNHARD ■  
CHEFIN BILDUNG UND SOZIALES

## Schüleröffnungsfeier

### Montag, 22. August, 8.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Lust

Am 22. August beginnt das neue Schuljahr. Die Lehrpersonen, die Schulleitung und der Schulrat laden Sie alle ganz herzlich zur Schuleröffnungsfeier in der Mehrzweckhalle Lust ein.

Unser Stadtpräsident, Max Leuener, wird Kindergärtner, Primar- und Oberstufenschüler sowie alle Eltern und Lehrpersonen begrüssen. Informationen zum kommenden Schuljahr erhalten Sie von der Schulratspräsidentin Barbara Bernhard. Das gesamte Lehrerteam wird Ihnen von unserem Schulleiter, Roger John, vorgestellt. Der Anlass wird festlich mit Liederbeiträgen unserer Schülerinnen und Schüler bereichert.

Am ersten Schultag endet der Unterricht am Vormittag um 11.05 Uhr. Am Nachmittag findet der Unterricht gemäss Stundenplan statt.

BARBARA BERNHARD ■  
SCHULRATSPRÄSIDENTIN



Foto: ROLF VIELI

*Hurra, noch zehn Tage Sommerferien: Lara, Caroline und Nadja geniessen ein erfrischendes Brunnenbad im Städtli.*

## Berufswahlpraktikum der 2. Realklasse

Im vergangenen März hatten wir während einer Schulwoche die Möglichkeit, in einem Lehrbetrieb einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten. In den folgenden Berichten schreiben wir über unsere Erfahrungen.

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER 2. REAL ■

### Andrin Marugg

Schnupperlehre als Forstwart beim Zweckverband Falknis.

Am Abend vorher war ich sehr nervös. Am Morgen traf ich um 6.45 Uhr beim Werkhof ein. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und es wurde mir alles gezeigt. Danach wurden mir Arbeiter und Lehrlinge vorgestellt. Was mir speziell gefallen hat, waren die Holzerarbeiten am Mittwochmorgen im Wald oberhalb Maienfeld. Auf der St. Luzisteig durften wir die Wiese räumen. Das sagte mir weniger zu. In dieser Woche lernte ich sehr viel Neues. Ich möchte gerne diesen Beruf erlernen, und ich werde mich beim Zweckverband Falknis bewerben.



Andrin Marugg



Simon Mangott



Gina Bachofen



Marc Bislin



Michael Senti

### Simon Mangott

Ich habe eine Schnupperlehre als Informatiker bei der AXA Winterthur absolviert. Es hat mir sehr gefallen, den Beruf Informatiker kennenzulernen, denn die Leute waren höflich und sehr hilfsbereit. Leider ist es von hier aus eine lange Reise nach Winterthur. Der Hauptteil meiner Arbeiten bestand aus dem Support. Anfangs musste ich ein neues Büro einrichten und Windows 7 auf beide Computer installieren. Danach war ich in einem Callcenter. Dort konnte ich ein paar Probleme mit den Mitarbeitern lösen. Beim Mittagessen sassen wir alle zusammen und redeten über die Schwierigkeiten der anderen. Am Nachmittag war weniger zu erledigen und wir hatten um 16 Uhr Feierabend. Spezielle Anforderungen für diesen Beruf sind gute Computerkenntnisse, logisches Denken sowie gute mathematische Fähigkeiten. Die Schattenseite des Berufs ist, dass man auch an schönen Tagen drinnen ist. Die Schnupperlehre würde ich lieber in der näheren Umgebung machen, denn die täglichen Zugfahrten haben mir sehr stark zugesetzt. Nach der Lehre würde ich mich sehr gerne dieser Firma anschliessen.

### Gina Bachofen

Ich war als Tierpflegerin im Tierheim und Tierhotel Arche in Chur schnuppern. Am ersten Tag war ich ein wenig nervös, weil ich nicht wusste, was mich erwarten würde. Die ersten drei Tage verbrachte ich bei den Katzen und Nagern. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich zu mir. Ich durfte die Katzen bürsten und füttern, Boxen putzen und kontrollieren, ob alles mit den Tieren stimmt. Am Dienstag bekam ich Besuch von Frau Schwander und Herrn Beeli und am Mittwoch besuchte mich überraschend mein Vater. Ich freute mich besonders auf den Donnerstag und Freitag, weil ich zu den Hunden durfte. Ich musste folgende Arbeiten erledigen: Boxen putzen, die Hunde ausführen, Fenster putzen und den Hunden Futter geben. Am Freitag kam mich meine Mutter besuchen und wir konnten mit den Hunden spazieren gehen, was mich sehr freu-

te. Die Woche war für mich sehr eindrücklich und ich habe viel gelernt. Ich wusste, dass die Arbeiten zu 80 Prozent Putzen sind, aber dass es so viel ausmacht, hätte ich nicht gedacht. Trotzdem bereitete es mir sehr viel Spass. Ich würde gerne in diesem Betrieb eine Lehre absolvieren. Diese Woche werde ich nie mehr vergessen.

### Marc Bislin

Ich habe eine Schnupperlehre als Spengler bei der Firma Burkhardt AG in Maienfeld absolviert. Als ich am 21. März auf mein Mofa stieg, hatte ich ein sehr gutes Gefühl, weil ich in dieser Firma und in diesem Beruf schon einmal eine Schnupperlehre absolviert habe und die meisten Personen schon kannte. Die Woche verging wie im Fluge. Sehr spannend war es, als wir am Mittwoch und am Donnerstag nach Flims auf eine Baustelle fuhren. Es war einmal etwas anderes, so weit weg von zu Hause zu arbeiten. Die Fahrten dorthin und die Mittagessen in der Kebabbude waren immer sehr unterhaltsam. Mir haben die verschiedenen Arbeiten sehr gut gefallen. Ich habe eigentlich keine Schattenseiten kennengelernt, da mir alles gut gefallen hat, ausser vielleicht, dass es in dieser Woche sehr heiss war. Ich habe viel geschwitzt, und das im März. Der Beruf Spengler ist sehr abwechslungsreich und spannend. Die Leute bei der Burkhardt AG waren sehr hilfsbereit und sie nahmen mich sehr gut auf. Ich möchte gerne in diesem Beruf eine Lehre machen, am liebsten bei der Burkhardt AG.

### Michael Senti

Ich habe eine Woche bei Peter Florin als Schlosser geschnuppert.

Am Montagmorgen war ich sehr nervös, denn ich wusste nicht, wie die Mitarbeiter mich aufnehmen würden. Als ich eintraf, wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Was mir nicht so gefallen hat, war das Zuschauen am Montagmorgen, aber das änderte sich schnell. Was mir immer sehr zusagte, waren die Montagearbeiten. Aber am besten gefiel mir der Mittwoch: Wir fuhren nach Arosa, um Möbel aufzustellen. Diesen Tag werde ich nicht so schnell vergessen!

Diese Woche hat mir einen guten Einblick in den Beruf ermöglicht und ich möchte diesen Beruf gerne erlernen.

### Myrta Obrecht

In der Berufswahlwoche schnupperte ich im Altersheim in Maienfeld als Fachangestellte Gesundheit. Die ersten drei Tage durfte ich im oberen Stock arbeiten. In diesem Stock musste ich den Leuten das Essen geben, sie pflegen, anziehen und betreuen. Die Zeiten waren unterschiedlich. Die Leute waren sehr freundlich. Die anderen zwei Tage arbeitete ich im untersten

Stock. Dort sind die Bewohner noch selbstständiger. Ich durfte oft mit den Bewohnern spazieren und führte dann interessante Gespräche mit ihnen. Mir hat diese Woche sehr gefallen. Jetzt weiss ich auch, dass ich lieber in einem Spital arbeiten würde. Ich habe viel Neues gelernt. Was mir nicht so gefallen hat, war der obere Stock, weil die Bewohner nicht mehr viel machen können. Im Juli sind sie ins neue Heim in Maienfeld umgezogen. Dort haben sie viel mehr Platz und alles ist moderner und neu eingerichtet.

## Natalie Kälin

Ich durfte fünf Tage im Alterszentrum Senesca als FaGe (Fachangestellte Gesundheit) schnuppern. Am ersten Tag war ich sehr nervös. Ich hatte schon am Montag viel kennengelernt und ausprobiert. Mir gefiel der Betrieb von Anfang an. Nach dem ersten Tag Arbeit war ich sehr müde, aber es hat mir sehr gut gefallen. Am zweiten Tag durfte ich schon mehrere Sachen alleine erledigen und wenn ich mal nicht wusste, wo was ist, halfen mir die Patienten. Der dritte Tag fing gut an und da ich jetzt schon zwei Tage arbeitete, hatte ich einen guten Rhythmus. Am Nachmittag nach dem Mittagessen kamen alle, die Lotto spielten, in den grossen Saal. Ich fand es sehr witzig und half den Patienten, die nicht mehr gut hörten. Da ich am vierten Tag in der Demenzabteilung aushalf, war es für mich eine grosse Umstellung. Diese Patienten brauchen mehr Unterstützung und Hilfe. Am fünften Tag erhielt ich



Myrta Obrecht



Natalie Kälin



Nino Dort

einen Ablauf, was ich am Morgen tun musste. Ich wollte schon gar nicht mehr nach Hause gehen, es hat mir so gut gefallen. Ich möchte mich auf jeden Fall dort bewerben. FaGe wäre mein Traumberuf.

## Nino Dort

Ich habe eine Woche bei der Firma Malerei Mathis in Bad Ragaz als Maler/Gipser geschnuppert.

Es war sehr schön und hat mir gut gefallen. Ich wurde sehr nett begrüsst und alle Arbeiter waren hilfsbereit. Der Beruf ist sehr vielseitig, daher gefällt er mir sehr. Ich durfte viel machen und ich sah viele Maler- und Gipserarbeiten. Sogar das Tapezieren hat mir gut gefallen. Diese Arbeit ist selten geworden. Mir hat jede Arbeit gefallen, die ich ausführen durfte. Am besten sagte mir aber das Gipsen zu. Ich hatte viel Glück mit dem Wetter und ich durfte drinnen und draussen arbeiten. Einmal war ich mit Michael Senti auf dem gleichen Bau. Der Beruf entspricht meinen Fähigkeiten. Mir wurde am Freitag sogar eine Lehrstelle für diesen Sommer angeboten, da ich ja schon neun Schuljahre absolviert habe. Ich habe die Lehrstelle angenommen und kann jetzt im Sommer die Lehre als Maler beginnen.

## Schweizerischer Schulsporttag in Olten

Eine Maienfelder Schülerdelegation erreichte diesen Sommer den ausgezeichneten 3. Schlussrang in der Kategorie Unihockey, anlässlich des Schweizerischen Schulsporttages in Olten.

In den Gruppenspielen wurden die Teams aus dem Tessin, St. Gallen, Waadt und Basel klar besiegt. Nur der Berner Vertreter konnte unseren tapfer kämpfenden Jungs ein Unentschieden abringen.

Auch der Viertelfinalgegner Glarus unterlag Maienfeld deutlich, und erst im Halbfinal war Endstation: Waldkirch-St. Gallen hiess der knappe Sieger nach einem spannenden und intensiven Match.

Im Spiel um den 3. Platz zeigte die Mannschaft aber nochmals viel Moral und Können, und das Team aus Schwyz wurde klar und deutlich besiegt.

ANDREA BEELI ■  
COACH



Von links nach rechts stehend: Jann Däscher, Simon Mullis, Andrin Möhr, Armin Jenny. Kniend von links nach rechts: Dan Hartmann, Pascal Widmer, Andrea Zindel, Silvan Tanner. Liegend: Samuel Thöny.

FOTO: ANDREA BEELI

Einige Kinder aus der 4. Klasse haben sich freudig bereit erklärt, ihre Erlebnisse im *Tristram* zu veröffentlichen.

## Erlebniserzählungen

### Sardinien

Ich war am Fernsehen und auf einmal stellte alles ab. Das Licht und der Fernseher. Dann ging ich hinunter in den ersten Stock und sah, dass meine Nonna Kerzen angezündet hatte. Fünf Minuten später kam mein Cousin und fragte, ob er ein Paar Handschuhe haben könnte. Er kriegte welche. Dann ging er wieder, ich mit ihm. Da sah ich einen Schalter und drehte ihn um. Ein Stromschlag! Dafür war jetzt der Strom wieder an. Mein Cousin lachte und verriet, er habe vorher den Strom abgestellt. Wir gingen ins Haus und ich teilte mit, dass mein Cousin den Strom abgestellt hatte. Alle lachten laut. Nun assen wir gemeinsam im Licht.

*Pascal Alessandro Oggiano*

### Am Strand

Ich war einmal in Barcelona mit meiner Familie am Strand. Dort ist etwas Witziges passiert...

Es war ein sonniger Tag und wir fanden ein schönes Plätzchen. Dann hatten wir uns umgezogen und gingen schwimmen. Ich hatte viel Spass beim «Wellenreiten» (so haben wir es genannt). Als wir zurück zum Strand kamen, habe ich mich mit meinen Eltern etwas ausgeruht und meine Schwester ging auf «Entdeckungsreise». Meine Schwester war plötzlich neben mir und sagte: «Edward, wach auf! Ich habe etwas entdeckt!» Ich bin aufgestanden und sie sagte: «Schliess deine Augen und folge mir!» Ich tat, was sie sagte. Nach fünf Minuten sagte sie: «Geh auf die Knie und öffne deine Augen.» Wieder tat ich, was sie sagte. Als ich meine Augen öffnete, war vor mir ein riesiges Krokodil! Ich schrie so laut ich konnte und war sehr aufgeregt! Doch das Krokodil regte sich nicht: «Komisch!», dachte ich. Ich stand auf, das Krokodil regte sich immer noch nicht. Ich schaute nach links und nach rechts. Da war meine Schwester. «Das ist nur eine Skulptur aus Sand! Hahaha!» Ich fühlte mich so doof, dass ich darauf reingefallen war. Nie mehr bin ich meiner Schwester blind gefolgt.

*Edward Lancaster*

### Im Zoo

Auf einer Schulreise fuhren wir mit dem Zug nach Gossau. Unterwegs sahen wir viele Läden. Dann hielten wir an. Danach mussten wir ein Stück hochlaufen und dort war ein Zoo. Es gab Affen und zwei Tiger. Wir hielten an einer Stelle und liessen unsere Sachen dort. Dann formten wir Vierergruppen und liefen um den ganzen Zoo herum. Danach rief uns die Lehrerin. Wir gingen bräteln, assen und tranken. Später gingen wir wieder die Tiere ansehen. Dabei sahen wir eine kleine Gokartbahn. Es gab ein Motorrad und ein Auto. Für einen Franken konnten wir zirka fünf Minuten fahren. Wir konnten auch mit einem Kamel reiten. Es gab ein Restaurant und einen Kiosk. Wir fuhren ein paar Mal mit dem Gokart und dabei ging die Zeit so schnell vorbei. Die Lehrerin kam und rief: «Abreise!» Wir packten unsere Sachen und liefen wieder zum Bus.

*Shkelzen Bajrami*

### Im Europapark

Nach einer langen Autofahrt kamen wir endlich im Europapark an! Als Erstes wollte ich auf die «Blue fire» – eine Achterbahn. Zuerst mussten wir lange anstehen, aber dann platzierte das Personal Luca und mich in die vorderste Reihe! Die Bahn fing an zu rollen, wir wurden in einen schwarzen Raum gefahren. Plötzlich ertönte eine Stimme: «Drei, zwei, eins, null! Los!» Uns katapultierte es in 2,5 Sekunden auf 100 km/h hinauf! Zuerst ging es hoch hinaus, dann hinunter in den Looping und in eine Rechtskurve! Uns schleuderte es in die Sitze, aber es gab kein Aufatmen. Da kam eine Drehung! Mein Puls raste auf 112. Dies zeigte einem das Gerät an, an welchem ich mich festhielt. Ich dachte gerade noch: «Das werde ich nicht überleben!» Da waren die Drehungen auch schon vorbei. Wir rollten langsam wieder in das Starthäuschen.

*Ladina Locher*

### Überraschungsexkursion

Wir, also die 4. Klasse, trafen uns mit Frau und Herrn Moesch beim Bahnhof. Wir hatten im Winter, als die Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet wurde, im Städtchen gesungen. Dafür haben wir 300 Franken bekommen. Frau Moesch hat gesagt, dass sie mit uns eine Überraschungsexkursion macht. An diesem Tag war es so weit, wir fuhren mit der Bahn nach Thusis. Wir mussten ein kleines Stück der Strasse entlanglaufen, später wanderten wir auf einem kleinen Weglein. Dann kam wieder ein breiterer Weg, der bergauf führte. Wir dachten, dass die Überraschung eine Wanderung sei. Als wir wieder auf eine Ebene kamen, sahen wir einen Offenstall mit Islandpferden. Sina, Michelle und ich schwärmten, wie schön es wäre, jetzt auf ihnen zu reiten. Da verriet Frau Moesch, dass dies die Überraschung sei. Wir freuten uns riesig. Zuerst haben wir noch etwas Kleines gegessen. Dann durften wir die Pferde putzen. Der Mann, dem die Pferde





gehörten, war sehr nett. Er hat über jedes Pferd seine Geschichte erzählt und wie sie zu ihm gekommen sind. Ladina hatte zuerst Angst vor den Islandpferden. Doch nachher hat sie die Pferde fast nicht mehr losgelassen. Als dann die Pferde fertig gezäumt waren, konnten wir reiten. Es waren fünf «Isis». Immer ein Kind ist geritten und zwei haben geführt. So sind wir ein paar Runden geritten. Ein bisschen durch den Wald, an der Strasse entlang und wieder zum Offenstall zurück. Wir sind so lange geritten, bis alle einmal dran waren. Dann assen wir noch einmal etwas. Wir putzten nochmals die Pferde und dann mussten wir leider wieder gehen, sonst wäre der Zug ja noch ohne uns zurückgefahren. Es war auf jeden Fall ein ganz toller Tag.

*Céline Leisibach*

## Der Entführer

Als Pascal Geburtstag hatte, gingen Patrick, Men und ich in ein Restaurant. Nebenan stand ein komisches Haus. Wir machten eine Schneeballschlacht. Manchmal trafen wir dieses Haus!

Oft gingen wir zu diesem Haus. Als wir wieder einmal da waren, hörte ich ein «Ah!». Ich dachte mir, dass jemand gepackt worden sei. Also rannte ich so schnell ich konnte. Ich dachte, das Wesen wäre immer noch hinter mir! Nach etwa einem Kilometer blieb ich stehen und da lief ich wieder zurück. Einer fehlte: Men! Wir sagten es Pascals Eltern. Die gingen dann zum Haus. Zum Glück kamen sie mit Men zurück. Wir waren alle erleichtert.

*Jonas Zindel*

## Mittagstisch Maienfeld

Auf Beginn des Schuljahres 2011/12 wird in Maienfeld ein Mittagstisch im Alters- und Pflegeheim Senesca eingerichtet. Kinder und Jugendliche ab Kindergarten bis in die Oberstufe haben die Möglichkeit, unter Betreuung im Aufenthaltsraum des Heims ihre Mittagszeit zu verbringen. Die Betreuungszeiten sind von 10 bis 13.15 Uhr, je nach Stundenplan und Bedarf der betreffenden Familien.

Weitere Infos erhalten Sie bei folgenden Vorstandsmitgliedern:  
Simone Bigger, Telefon 078 621 00 53, [simone.bigger@gmail.com](mailto:simone.bigger@gmail.com)  
Katharina Maron, Telefon 079 633 42 26, [katharina.maron@gmail.com](mailto:katharina.maron@gmail.com)  
Corina Leu, Telefon 079 540 17 86, [leu.corina@schulenmaienfeld.ch](mailto:leu.corina@schulenmaienfeld.ch)

CORINA LEU ■

## Schafklauenkontrolle

Ich durfte auf den Bauernhof, weil die Schafe Klauenkontrolle hatten. Ich stand um sieben Uhr auf und ging um ein Viertel vor acht meinen Kollegen abholen. Dann gingen wir auf den Bauernhof und halfen die Schafgitter aufzustellen und das Giftwasser einzufüllen. Um neun Uhr fingen wir an, es war sehr lustig. Die kleinen Lämmchen waren sehr «herzig» und lustig. Wir sahen ihnen zu, wie sie sich zwischen den grossen Schafen durchzwängten. Die Widder waren sehr kräftig, einer wollte mich umwerfen, aber er hatte es nicht geschafft, denn ich bin auf die Schafgatter gestiegen und der Widder ist unter mir durchgerannt. Dann bin ich von den Gittern heruntergestiegen und habe ihn in den Durchgang geschoben. Das kleine Törrchen hinter ihm habe ich geschlossen, dass er es nicht noch mal versucht. Dann half ich einem Bauern, seine mehrere Hundert Schafe zurück zum Stall zu treiben, wo sie dann auf die Wiese gingen. Um zirka 13.30 Uhr war ich wieder zu Hause.

*Simon Karner*

## Der Wasserschlauch

Vor einiger Zeit war ich krank und lag im Bett. Ich hatte Kopfschmerzen und Fieber. Meine Mutter war einkaufen gegangen und ich las die «drei ???»

Plötzlich hörte ich Schritte und ein Geräusch. Weil ich alleine war, bekam ich Panik. Ich glaubte, dass ein Räuber ums Haus schlich und wusste nicht, was ich machen sollte. Ich hatte mich unter der Decke versteckt. Nach ein paar Minuten glaubte ich, dass der Räuber verschwunden war. Nun hörte ich aber wieder die gleichen Schritte und das gleiche Geräusch wie vorhin. Ich musste unbedingt aufs WC. Die Schritte kamen immer näher. Dann holte ich unter dem Bett eine Spielzeugpistole hervor und ging leise auf das WC. Im Gang sah ich den Räuber und versteckte mich. Die Schritte kamen näher. Jetzt schaute ich wieder. Ratet mal, was ich gesehen hatte? Es war gar kein Räuber, sondern nur der Schrank, welchen ich für den Räuber gehalten hatte! Dann schaute ich aus dem Fenster. Vielleicht war der Räuber abgehauen und in den Garten gesprungen. Aber da war kein Räuber. Der Lärm und die Schritte kamen von einer Frau, die den Boden mit dem Wasserschlauch gereinigt hatte. Und der Lärm kam aus dem Fenster, das offen war beim WC. Nachher ging ich wieder ins Bett.

*Patrick Blumenthal*



*Katharina Maron (links) und Simone Bigger.*



## Theaterprojekt 3. Klasse «Piraten lesen nicht»

Es war ein ganz normaler Tag. Doch das Schulzimmer war dunkel, an der Wandtafel hing eine Piratenflagge.

Frau Kälin und Frau Peterli gingen aus dem Schulzimmer. Plötzlich kam ein Kapitän, namens Frau Peterli, ins Schulzimmer. Frau Kälin folgte etwas später und spielte einen besoffenen Piraten.

Sie redeten miteinander. Es ging darum, dass der Kapitän zurücktreten und das Kapitänsamulett weitergeben wollte. Es stellte sich heraus, dass wir ein Theater spielen mit der ganzen Klasse. Das Stück heisst «Piraten lesen nicht». Wir schrien alle: «Juhuuuuuiiii!»

Wir bekamen das Skript und lasen es gemeinsam durch. Wir konnten es nach Hause nehmen, um es nochmals durchzulesen und uns Gedanken zu machen, welche Rolle zu jedem von uns passt. Als wir die Rollen verteilt hatten, waren alle zufrieden. Nun mussten wir viel Text lernen. Die ersten Proben machten wir ohne Kostüme, später dann mit tollen Verkleidungen. Wir stellten auch die Bühne auf, jeder musste etwas mitbringen. Am Ende sah die Kulisse echt toll aus und die Aufführungen rückten näher. Endlich war es so weit: Drei Hauptproben, alles ging gut. Eltern-aufführung: Wir schauten immer wieder zwischen dem Vorhang durch und fragten uns: «Sind das schon alle?» Doch es kamen immer mehr Zuschauer. Endlich ging der Vorhang auf, wir versetzten uns in unsere Rolle und spielten perfekt. Wir bekamen einen riesigen Applaus und dazu noch viel Geld für unsere Schulreise!

*David Müller*

In der Schule spielten wir Theater. Ich war eine Prinzessin und musste Kartoffeln schälen. Ich hatte einen schönen Rock und eine Krone an. Es hat mir gefallen. Mein Papa war stolz und mein Gotti auch. Ich war aufgeregt.

*Christina Bantli*

Eines Dienstagmorgens erfuhren wir, dass unsere Klasse ein Theater spielen darf: ein Piratentheater.

Alle waren aufgeregt. Zuerst wurden die Rollen verteilt. Man konnte den anderen Rollen zuteilen, aber auch sich selber nominieren. Als wir alle Rollen verteilt hatten, waren alle zufrieden mit ihren Rollen: Ich als Hans Hasenfuss, Catarina als Zahnückenpaula, Carmen als 3-Finger-Fred, Larina als Ärger-Lari, Laura als laute Lisa, Christina als Prinzessin, Ramona als Ausguck-Alina, Sascha als Kombüsen-Konni, Robin als Säbel-Sepp, Thomas als Kapitän, David als Muskel-Michi, Justin als Gustav-Grossmaul, Tom als Nörgel-Nick und Alan als Schorsch-Schlaumeier.

Zuerst spielten wir das Theater in normalen Kleidern, später in Kostümen. Endlich war es so weit! Vor der letzten Aufführung sagte uns Frau



FOTOS: BETTINA PETERLI, MARTINA KÄLIN

Kälin, dass wir es geniessen sollten. Das haben wir!!  
Ende-Aus-Applaus!

*Flurina Wiedemann*

Es war Dienstagmorgen, da kam Frau Peterli als Piratenkapitän und Frau Kälin als besoffener Pirat. Alle fragten sich, was das soll? Wir probierten das Rätsel zu lösen. Spätestens als die beiden Lehrerinnen eine Szene spielten, wussten wir, dass es ein Theater werden soll.

Alle freuten sich riesig darauf. Es wurde gelesen, allen gefiel das Stück. Die Rollen wurden verteilt. Fast jeden Tag übten wir in der Aula, die Rollen spielten wir immer besser.

Der Auftritt kam näher und dann war es so weit. Alle waren nervös hinter der Bühne. Dann ging der Vorhang auf, die Spannung war hoch, wir spielten Szene für Szene, und alles klappte. Wir bekamen viel Applaus. Am Ende fanden wir es schade, dass es schon vorbei war. Es war eine aufregende Zeit!

*Justin Fuchs*

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER 3. KLASSE ■



## Theateraufführung des Kindergartens Topolino

Was könnte das Jahresthema der Schulen Maienfeld, innere und äussere Welten, besser spiegeln, als Antoine de Saint-Exupéry's fantastisch philosophische Geschichte des kleinen Prinzen.

In den vier Wochen vor den Sportferien lernten die Kinder den kleinen Prinzen und seine Geschichte kennen. Maja und Martin Krummen spielten ihnen täglich eine Szene der Geschichte vor. Maja Krummen übernahm dabei mit einer Handfigur den Part des kleinen Prinzen, Martin Krummen schlüpfte in die Rollen der verschiedenen Charakteren. Im Anschluss durften sich die Kinder auf unterschiedliche Art und Weise mit

dem Inhalt auseinandersetzen. Nach den Sportferien und der Skiwoche wurden die Rollen verteilt und nun ging es an die Probearbeiten. Mit viel Energie und Eifer vertieften sich die Kinder in ihr Spiel. Inhalt, Charakteren, rhythmische Elemente und Gesang durften ausprobiert werden. Am 31. März war es so weit: Die Generalprobe vor dem kritischen Publikum, den Primarschülern und ihren Lehrern. Am 1. April folgte der öffentliche Auftritt, der mit einem gewaltigen Applaus endete.

MAJA KRUMMEN ■



FOTOS: MARTIN KRUMMEN



## Jugendarbeit

### Theateruraufführung in Maienfeld und Auftritt in Chur



FOTO: WALTER BSTIELER



18 Mädchen und Buben haben während einem halben Jahr ein Strassentheater zum Thema «Es ist verboten...» einstudiert. Verbotene Liebe, Konflikte mit dem Verkehrsgesetz oder unangenehme Anwohner waren Themen, welche die Jugendlichen in diesem Theater verarbeiteten.

Um das Stück aufzulockern, präsentierten die Jugendlichen auch Tanzchoreografien. Die Uraufführung war ein riesiger Erfolg. Auf dem Schulplatz der Oberstufe Maienfeld konnten rund 50 Besucherinnen und Besucher die Aufführung verfolgen. Mit grossem Applaus wurden die Schauspieler und Tänzerinnen für ihr gelungenes Theater belohnt.

Danach führten die Jugendlichen ihr Stück in der Poststrasse in Chur auf. Dies war für alle eine ganz neue Situation, doch fühlten sie sich durch die vielen fremden Zuschauer überhaupt nicht gehemmt. Wie Profis stellten sie sich der grossen Zuschauermenge, als hätten sie noch nie etwas anderes gemacht.

WALTER BSTIELER ■  
JUGENDARBEITER

Anfang Juni konnte die Theatergruppe der Jugendarbeit Fläsch, Jenins, Maienfeld und Malans ihr Strassentheater das erste Mal der Öffentlichkeit vorführen.

## Besuch in der Schul- und Gemeindebibliothek

Nicht all den vielen Nutzerinnen und Nutzern unserer Bibliothek ist klar, wie viele Arbeitsgänge notwendig sind, bis sie «ihr» Wunschbuch ausleihen und mit nach Hause nehmen können. Viel Zeit und fleissige Hände sind dazu notwendig.

Aus erster Hand durfte *Tristram* die ganze Entwicklung der Schul- und Gemeindebibliothek erfahren. Die Präsidentin des Vereins, Claudia Brändli, erläuterte den steinigen Weg dieser Institution mit dem Zweck der «Belehrung, Erbauung und Unterhaltung».

Dieser kulturelle Pfeiler wird heute von der öffentlichen Hand mitgetragen. Über 10 000 Medien stehen für uns bereit und werden auch ausgezeichnet genutzt. Monika Erhart, die Leiterin des Bibliotheksteams (mit Brigitte Lippuner, Bea Rüedi und Karin Widmer) erzählt stolz von den 40 000 Bewegungen (Ausleihen – Rücknahmen), die sie mit ihrem Team in einem Jahr zu bewältigen hat. Ein Fünftel der Medien gehört zum Bereich Nonbooks (Kassetten, CD, DVD...). Auch die Hörbücher gehören in diese Sparte, nur der



Name erinnert noch ans Papier. Interessant ist die stark zunehmende Ausleihe von Hörbüchern.

Vertieft und positiv entwickelt hat sich die Zusammenarbeit mit der Schule. So wurde die Bibliothek im vergangenen Jahr 61 Mal durch Schulklassen genutzt. Zu dieser Entwicklung beigetragen haben verschiedene Massnahmen: So hat jede Lehrperson ein Nutzerkonto und wird in die Bibliotheksarbeit eingeführt. Mit einem separaten Schlüssel haben die Lehrpersonen freien Zugang zu den Räumen und können dort selbstständig mit ihren Klassen arbeiten. Spannend wird die Arbeit dann, wenn Neuheiten vorgestellt werden oder wenn ältere Schüler den jüngeren Bücher vorstellen. Dass die Bibliothek auch von der Schularbeit profitieren kann, zeigen die im Handarbeitsunterricht verschönerten Medienkörbe.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage der Stadt Maienfeld: [www.maienfeld.ch](http://www.maienfeld.ch).

BEAT CAMENZIND ■



FOTOS: BEAT CAMENZIND

### Jahresbeitrag

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| Familien                        | 50 Franken |
| Einzelpersonen                  | 40 Franken |
| Kinder/Jugendliche              | 30 Franken |
| Nonbook-Abo (Ergänzung zum Abo) | 25 Franken |

## Buchtipp

Wie geben wir unseren Kindern die Kindheit wieder zurück und ermöglichen ihnen eine Zukunft? Warum Erziehung nicht reicht – Auswege. Wie junge Menschen in Leben und Beruf ankommen.

Fragen, die sich Eltern, Erziehungsbeauftragte und Lehrpersonen täglich stellen. Der Einfluss von Medien, veränderte Wertvorstellungen und die angebliche Frühreife der Kinder rütteln an vermeintlich alten Erziehungsweisheiten, rufen täglich Konflikte hervor. Hilflosigkeit auf beiden Seiten lassen Beziehungen zerbrechen.

Michael Winterhoff hat zu diesen Themen drei äusserst aufschlussreiche Schriften herausgegeben.

Der Leser staunt, schmunzelt, bejaht, erkennt seine eigenen Muster und ist letztlich überrascht über die pragmatischen Lösungsansätze:

- Warum unsere Kinder Tyrannen werden
- Tyrannen müssen nicht sein
- Persönlichkeiten statt Tyrannen

Diese Fachbücher sind leicht zu lesen und zugleich spannend.

RITA VON WEISSENFLUH ■

## Aus der katholischen Pfarrei Igis–Landquart–Herrschaft

### Firmung

Am Pfingstmontag erhielten 40 Jugendliche aus Igis, Landquart, Malans und Maienfeld in der Pfarrkirche Landquart das Sakrament der Firmung. Als Firmspender durften wir Generalvikar Dr. Martin Griching begrüssen.



*Bacchini Mauro, Balzarini Leandro, Bearth Astrid, Buchli Karl, Deck Jonas, Ferreira Bruno, Kabara Lodmila, Kamer Julia, Keller Ricardo, Orlik Armon, Sinito Chiara, Tettamanti Simona, Thöny Sanja, Wieland Ina Vanessa, Wipf Laura, Zahner Lea, Zicchinelli Saverio, Zimmermann Sabrina*



*Bortolon Raffaella, Brendolise Silvan, Capozzi Annamay, Da Silva Soares Bruno, Huber Pascal, Kahn Valentin, Kalberer Stefan, Lüthi Julian, Müller Yannick, Müller Sabrina, Mullis Simon, Paulweber Markus, Pirovino Lea, Schaniel Mauro, Schaniel Raphael, Schelling Carlo, Schelling Nicolas, Schelling Remo, Schena Corina, Scherrer Gabriella, Schnider Daniel, Unold Manuela*

## Einladung zu Taizé-Gebetsabenden

Einmal im Monat, jeweils am dritten Freitag: 16. September, 21. Oktober, 20. Januar und 17. Februar in der Lourdesgrotte (Kapelle der Pfarrkirche Landquart), 19.30 Uhr. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer. Taizé-Gebetsabende sind biblisch, spirituell, ökumenisch.

### Erstkommunion

Am Donnerstag, 15. September, 20 Uhr, findet ein Elternabend zur Vorbereitung der Erstkommunion 2011/12 im Pfarreizentrum Landquart statt.

## Agenda

### Sonntag, 18. September, 10 Uhr

Eidgenössischer Dank, Buss- und Betttag. Ökumenischer Gottesdienst in der Amanduskirche Maienfeld.

### Dienstag, 20. September

«Christliche Ethik und Energieversorgung», Vortrag mit Kurt Zaugg-Ott (Oeku) im Pfarreizentrum Landquart.

### Sonntag, 25. September, 10.15 Uhr

«Bruderklausenfest». Familiengottesdienst in der Bruderklausenkapelle Maienfeld. Anschliessend Apéro.

### Sonntag, 2. Oktober, 10.15 Uhr

Familiengottesdienst zum Erntedankfest in der Pfarrkirche Landquart.

JULIANA ALIG-LOMBRISER ■

## Evangelische Kirchgemeinde

### Gemeindeferien

Vom 9. bis 13. Mai erlebten 25 Teilnehmende, hauptsächlich aus Maienfeld und Fläsch, die Gemeindeferien 2011 der evangelischen Kirchgemeinde. Untergebracht waren wir in einem schönen Hotel, mitten im ländlichen Urnäsch. Auf der Hinreise besuchten wir in Reute die über 80-jährige Lina Bischofberger, die Letzte, die die traditionelle maschinelle Handstickerei im Gebiet noch betreibt. Einst war Stickerei in Heimarbeit sehr verbreitet, im Jahr 1873 standen mindestens 3000 Stickmaschinen im Appenzellerland in Betrieb. Allein in Reute beschäftigten 10 Fabrikanten

35 Sticker. Lina Bischofberger zeigt auf Anmeldung interessierten Gästen, wie sie seit über 50 Jahren dieses Handwerk betreibt, einst als Gehilfin ihres Mannes und seit seinem Tod als dessen Nachfolgerin.

Das Programm umfasste Diskussionen zu den «Tagesthemen», Ausflüge, Besichtigungen und Wanderungen. Besichtigt wurden die Stiftsbibliothek in St. Gallen, der Hauptort von Appenzell Innerrhoden, das Kinderdorf Pestalozzi und das Brauchtumsmuseum in Urnäsch. Kompetente Führungen haben uns eingeweiht in Sehenswürdigkeiten, Kultur, Architek-

tur, Musik, Politik und Geschichte der beiden Appenzell. Speziell behandelt, auch als Tagesthema, wurde die Geschichte der Trennung der beiden Appenzell, welche eng mit der Geschichte der Reformation sowie deren Ursachen und Folgen verbunden ist. Würde unsere heutige Gesellschaft sich für religiöse und theologische Fragen noch dermassen ereifern, dass der Bürgerkrieg nur noch durch die Vermittlung eines eidgenössischen Schiedsgerichts vermieden werden könnte? Kaum, und dies ist wohl auch gut so. Im toggenburgischen Wildhaus erlebten wir eine originelle Führung durch das Geburtshaus des Reformators Huldrych Zwingli. Auch dies gab Anlass zu einem Tagesthema: die Bedeutung von Zwingli für die Reformation in der Schweiz. Ausflüge und Wanderungen führten uns auf den Kronberg, den Hohen Kasten und über einen Teil des Appenzellerweges.

Die evangelische Kirchgemeinde Maienfeld organisiert die jährlich stattfindenden Gemeindeferien seit vielen Jahren. Das Angebot richtet sich grundsätzlich an alle Einwohner, unabhängig von Alter und

Religionszugehörigkeit. Auch Nicht-Maienfelder nehmen daran teil. Im Zentrum stehen das gemeinsame Erlebnis, das gegenseitige Kennenlernen und die Pflege der Gemeinschaft. Die Kirchgemeinde beauftragt jemanden mit der Organisation der Reise, Pfarrerin oder Pfarrer nehmen ebenfalls daran teil und nutzen die Gelegenheit zur Kontaktnahme, moderieren die «Tagesgespräche» und freuen sich mit uns über anregende Diskussionen. Schon heute laden wir euch ein, im nächsten Jahr dabei zu sein.

ANDREA BUCHLI ■

## Senioren

### Es könnte auch jemand aus Ihrer Familie sein...



Unter diesem Motto startete die Alzheimervereinigung Sektion Graubünden im April 2011 eine Informationskampagne für die Bevölkerung. Denn Alzheimer geht uns alle an. In unserem Kanton leben zirka 2700 Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind. Das heisst, dass rund 8000 Angehörige mit ihren Familien davon betroffen sind und dass 60 Prozent der Kranken zu Hause leben, allein oder zusammen mit ihren Angehörigen.

Das Infomobil, zur Verfügung gestellt von der Schweizerischen Alzheimervereinigung, besucht insgesamt 35 Orte im Kanton Graubünden. Am 14. September 2011 wird es in Maienfeld stationiert sein. Benutzen Sie diese Gelegenheit, sich über Alzheimer zu

informieren, auch wenn Sie nicht betroffen sind. Sie erfahren mehr über das Kantonale Alzheimertelefon, 081 253 91 40, über Beratungs- und Entlastungsmöglichkeiten und vor allem über den richtigen Umgang.

Mit dem Leistungsauftrag der Regierung des Kantons Graubünden gehört die Information der Bevölkerung, die Betreibung einer kantonalen Geschäfts- und Beratungsstelle, die Fachberatung und Unterstützung von an Demenz erkrankten Personen und ihren Angehörigen zu den Hauptaufgaben.

Unterstützen Sie uns und Betroffene durch Ihre Bereitschaft, über diese Krankheit mehr zu erfahren, sie besser zu verstehen und dadurch besser reagieren zu können.

HELGA BANTLI ■

ORTSVERTRETUNG PRO SENECTUTE,  
VORSTANDSMITGLIED ALZ GR



## Bäuerinnen und Landfrauen unterwegs

Glasklare Visionen – so hätte das Motto der diesjährigen Vereinsreise lauten können. Eine wunderschöne Fahrt durch die Surselva, vorbei am Kloster Disentis und der NEAT-Baustelle, führte hinauf zum Oberalppass.

Im Rahmen des Projektes «Vision Rheinquelle» wurde im Oktober 2010 auf der Passhöhe ein 10 Meter hoher roter Leuchtturm errichtet. Er ist ein Nachbau des 14 Meter hohen historischen Leuchtleuchters «Hoek van Holland», das 70 Jahre lang an der Rheinmündung in Rotterdam stand. Der Leuchtturm soll dem Frachtschiff den Weg «nach Hause» an die Rheinquelle weisen, so die Geschichte, die sich die Urheber der touristischen Marketingaktion ausgedacht haben. Im Mai 2012 wird sich der ausgemusterte Frachter «Rheinquelle» auf die mehrmonatige Reise von der Rheinmündung an der Nordsee bei Rotterdam zum «höchstgelegenen Rheinhafen» auf dem 2046 Meter hohen Oberalppass machen (noch heute ist der Rhein die wichtigste Binnenwasserstrasse Europas).

Entlang dem Urner- und Vierwaldstättersee ging die Reise weiter nach Hergiswil. In der Glasbläsi konnten sich die Teilnehmenden als Glasbläser versuchen und zeigten sich beeindruckt von der Führung durch die seit 1817 bestehende Glasfabrik. Zu einer Reise in die Innerschweiz gehören der Stadtbummel in Luzern und eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, die auch bei Regen amüsant sein kann. Die Rundfahrt führte über

den Sattel an den Zürichsee. Mit einem Zwischenhalt in der Marina Lachen endete ein erlebnisreicher Ausflug. Die Organisatorin Nelly Sprecher hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt; herzlichen Dank.

ALICE MORELL ■

## Schweizermeisterschaften im Kunstturnen

Die Mehrzweckhalle Lust wurde in einen Turnpalast verwandelt – eine grossartige Leistung der Organisatoren und ein fantastischer Sportanlass. Vertreter der Bündner Regierung übergaben den stolzen Siegern die Medaillen.

«Nach der Saison ist vor der Saison.» – Am 5. Juni endete die Wettkampfsaison der Kunstturner in Maienfeld. Die Schweizer Meisterschaften der Junioren war das finale Feuerwerk einer Saison mit einigen Ausrufezeichen.

Der grösste Medaillensammler während der Saison war Andy Aidoo, der bei fast allen Wettkämpfen auf dem Podest stand. Der Goldjunge der Saison war unbestritten der achtjährige Janic Meier, der die Thurgauer Kunstturntage und den Heidilandcup gewann und überdies den Ostschweizer Cup dominierte. Über weitere Podestplätze konnten sich Maurin Klesse, Mischa Liesch und Robin Ackermann freuen.

Beinahe alle Kunstturner steigerten sich zum Heidilandcup, der gleichzeitig als Bündner Meisterschaft zählte. Die Turner der Programmklassen 3 und 4 überraschten mit einigen Elementen, die sie vorher in Maienfeld wettkampfmässig noch nie gezeigt hatten, so zum Beispiel David Brunner mit dem Überschlag – Salto – Salto vorwärts am Boden, Andy Aidoo mit der Kombination Riesenfelge – Handstand – Moi am Barren oder Robin Ackermann mit einem Jurt-schenko am Sprung. Am Ende des Tages hiessen die neuen Bündner Meister: Alessio Wyrsh (Kids Gym), Janic Meier (EP), David Müller (P1), Benjamin Schmitt (P3) und Andy Aidoo (P4).

Für die Schweizer Meisterschaften im Kunstturnen der Junioren (Austragungsort in diesem Jahr in Grau-



Janic Meier

bünden) können sich jeweils nur die besten Turner bis 18 Jahre qualifizieren, darunter waren diesmal sieben Bündner. Alle anderen, deren Eltern und viele weitere fleissige Helfer setzten alles daran, den 200 Wettkämpfern und den unzähligen Zuschauern unvergessliche Momente zu bescheren. Grosse Sieger waren Henji Mboyo (TV Opfikon-Glattbrugg), Oliver Hegi (TV Lenzburg) und Eddy Yusof (TV Bülach) – Namen, die man sich für die Zukunft merken sollte. Der grosse einheimische Triumph war die Silbermedaille der Ostschweizer Mannschaft im P4 mit Andy Aidoo und Robin Ackermann.

Wer jetzt denkt, nach dem Saisonabschluss wird erst ein bisschen ausgeruht, der wurde bereits in der Woche danach eines Besseren belehrt. Beflügelt durch die Vorstellung ihrer Idole machten sich die grossen Turner an ihr erstes Flugelement am Reck. Nach der Saison heisst definitiv vor der nächsten Saison.

Die Stadt Maienfeld dankt allen, die zum Gelingen dieser beeindruckenden Veranstaltung beigetragen haben.

KORNELIA LIESCH ■



Kunstturnen Junioren Graubünden

FOTOS: ALICE MORELL



FOTOS: THEDI VON WEISSENFELDH

## Muttertagskonzert in der Amanduskirche

FOTO: RITA VON WEISSENFLOH



«Du fragsch, was i wot singa?» Mit diesem Satz eröffnete Hans Mutzner den Abend und führte mit herzerfrischenden Worten durchs Programm unter dem Motto *«Melodien, die zu Herzen gehen, leicht und beschwingt»*. Mit einem bunten Liederstrauss begeisterte der Männerchor am diesjährigen Konzert. Zwei junge Frauen, Iris Vogt als Dirigentin und Tanja Däscher als Vizedirigentin, «halten die Männer auf Trab» und so geben sich die Sänger besonders Mühe, dynamisch zu bleiben.

Zwei Gastformationen setzten besondere Akzente: Der Frauenchor Chur Süd faszinierte das Publikum durch feine, klare Stimmen mit Schweizer Volksliedern. Iris Vogt ist zudem Jodlerin und engagiert im Trio mit Johanna Bühler und Hanny Küttel. Die tiefen Stimmen des Männerchors als Begleitfundament zum Steinmandli Jutz lösten einen wahren Beifallssturm aus. Mit der gelungenen Darbietung bekannter Unterhaltungslieder wie La Bamba und Griechischer Wein erreichte der Abend seinen Höhepunkt. Mit grossem Applaus dankten die Besucherinnen und Besucher für das eindrückliche Konzert.

RITA VON WEISSENFLOH ■

## Alligator Städtli-Lauf

Seit mehreren Jahren trägt der UHC Alligator Malans, Unihockey-Spitzensteam der Schweiz, alle Heimspiele der ersten Mannschaft sowie der U21- und U18-Teams in der Mehrzweckhalle Lust aus. Als Zeichen der Verbundenheit möchte sich der Verein den Maienfelderinnen und Maienfeldern für einmal auf eine etwas andere Art präsentieren. Der traditionelle Sponsorenlauf, jeweils als Vorsaisonauftakt, ist für alle Aktiven obligatorisch. Er wird dieses Jahr auf einem Rundkurs beim Städtliplatz ausgetragen. Zudem wird ein JEKAMI-Lauf für ALLE, die dem UHC Alligator Malans wohlgesinnt sind (Funktionäre, Eltern, Verwandte, Sponsoren, Freunde, Unihockey-Interessierte, Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Sport, etc.), organisiert. Mit der Festwirtschaft auf dem Städtliplatz möchten Clubvorstand, Vereinsmitglieder und Spieler den Kontakt mit der Bevölkerung suchen und pflegen. Die Teams freuen sich auf viele Zuschauer, Läufer und Festwirtschaftsgäste: Freitag, 19. August 2011, 17.30 bis 22 Uhr.

Weitere Informationen in der Tagespresse und im Amtsblatt.

UHC ALLIGATOR MALANS ■

## Musikgesellschaft am eidgenössischen Musikfest in St. Gallen

Am Wochenende vom 18./19. Juni konnten die Musikanten eine völlig neue Erfahrung machen: nach 181 Jahren nahmen sie zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte an einem eidgenössischen Musikfest teil. In der 4. Stärkeklasse Harmoniebesetzung stand als Erstes das Wettspiel auf dem Programm. Dabei mussten ein Aufgabenstück und ein Selbstwahlstück einer strengen Jury präsentiert werden. Für das Aufgabenstück «Gozbert» von Marco Nussbaumer erhielt die MG Maienfeld 72.67 Punkte, für das Selbstwahlstück «Blue Ridge Saga» von James Swearingen 69.67 Punkte.



FOTOS: THEDI VON WEISSENFLOH



Der zweite (bewertete) Programmpunkt – die Marschmusik – fiel dem schlechten Wetter zum Opfer. Der guten Stimmung konnte der fast andauernde Regen nichts anhaben, und die Musikanten feierten in fröhlicher Runde bis in den frühen Morgen die erste, aber sicher nicht letzte Teilnahme an einem eidgenössischen Musikfest.

Die Schellnergruppe der Knabenschaft sowie Angehörige und Freunde hiessen die Musikanten am Bahnhof Maienfeld willkommen. Eine Teilnahme an einem nationalen Wettspiel verlangt Zielstrebigkeit und Einsatz beim Proben. *Tristram* gratuliert herzlich zur guten Bewertung und dem Engagement.

CORINA BÜHLER ■

### Die Maienfelder Weinbauern laden zu den beliebten Wiii-kends ein:

|            |                                                       |
|------------|-------------------------------------------------------|
| 20./21.08. | Martin und Margrit Kunz-Keller, Weine & Destillate    |
| 27./28.08. | Stäger Weine, Markus und Karin Stäger                 |
| 03./04.09. | Weinbau im Schmid, Paul Komminoth-Elmer               |
| 10./11.09. | Komminoth Weine, Hanspeter Komminoth-Mutzner          |
| 17./18.09. | Nigg Weine, Hansjörg Nigg-Eberle                      |
| 24./25.09. | Niederer Wiii, Reto und Rita Kuoni-Bisculm            |
| 01./02.10. | Möhr-Niggli Weine, Familie Gubler & Möhr              |
| 08./09.10. | Tanner Weine, Weingut Herrenfeld, Paul Tanner-Stalder |
| 15./16.10. | Enderlin Weine, Martin Enderlin-Tenger                |
| 22./23.10. | Max Rehli                                             |
| 29./30.10. | Weingut Lampert, Markus und Sonja Lampert-Nussbaum    |

WEINBAUVEREIN ■

## Eröffnung der Kindervilla Maienfeld

Der grosse Bedarf nach familienergänzender Betreuung und deren gesellschaftlicher Nutzen sind bekannt. Allein die langen Wartelisten bestehender Kinderkrippen sprechen eine deutliche Sprache. Die Kinderbetreuung wird zunehmend eine Aufgabe, welche ähnlich der Krankenpflege und Betagtenbetreuung nicht mehr ausschliesslich familienintern geleistet werden kann.

Deshalb haben Sonja Felber, Andraina Wyss aus Fläsch und ich uns entschieden, gemeinsam eine Kindertagesstätte auf die Beine zu stellen. Am 1. März 2011 erfolgte die Gründung des Vereins Kindervilla Maienfeld und danach eine Bedürfnisabklärung in allen vier Herrschaftler Gemeinden. Diese zeigte, dass die Eltern den Bedarf einer eigenen Kindertagesstätte erkennen und somit voll und ganz hinter dem Projekt stehen. Es folgte eine intensive und arbeitsreiche Zeit. Oberste Priorität hatte die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft. Durch die tatkräftige Unterstützung des pensionierten Lehrers Heinz Monstein wurde ein «Vorzeigeobjekt im Grünen» gefunden. Familie Kuoni war sofort bereit, uns

das Haus in der Rüfe mit wunderbarem Umschwung zu vermieten. Doch damit ging die Arbeit erst los. Vom Betriebsreglement übers Hygienekonzept bis hin zur einkommensabhängigen Tariffestlegung durfte nichts fehlen, um eine Betriebsbewilligung zu erhalten. Ein riesiges Dossier mit strengen Bestimmungen musste dem Sozialamt abgegeben werden, damit alles seine Richtigkeit hatte. Auch bei der Personalsuche waren wir erfolgreich: Als Krippenleiterin konnte die ausgebildete und erfahrene Fachfrau Denise Cumberg gewonnen werden, welche sich riesig über die einmalige Herausforderung freut, eine Kindertagesstätte aufzubauen. Sie hat



*Hinten: Der Vorstand (Andraina Wyss, Corina Leu, Sonja Felber) und der pensionierte Lehrer Heinz Monstein als Betreuer der Liegenschaft.  
Vorne: Kleinkinderzieherin Wiebke Reimann und Krippenleiterin Denise Cumberg (von links).*



*Die Villa «im Grünen» – ein Paradies für Kinder.  
Wo jetzt ein Kind alleine spielt, soll später fröhliches Herumtoben stattfinden.*

zusammen mit der Kleinkinderzieherin Wiebke Reimann unsere Kindervilla kreativ und auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten eingerichtet. Wir Vorstandsmitglieder waren froh, diese anspruchsvolle Arbeit in die Hände zweier kompetenter und motivierter Frauen übergeben zu können.

Anfangs August 2011 wurde die Kindervilla Maienfeld eröffnet. Ein wichtiger Termin ist das Einweihungsfest am Sonntag, 27. August. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich ein Bild über die erste «Kita» der Bündner Herrschaft zu machen. Auf unserer Homepage findet man weitere Infos: [www.kinder-villa.ch](http://www.kinder-villa.ch)

CORINA LEU ■

## Tristram schmunzelt...



Wieso hat die Blondine ein rundes Haus? Damit ihr die Katzen und Hunde nicht in die Ecken scheissen!

Du bist auf einer Insel. Auf der gegenüberliegenden Insel liegt eine 3000er-Note! Wie kommst du am besten an die Note heran?

Zwei Cowboys mit ihren Pferden gehen in den Saloon und trinken Wein, danach gehen sie wieder hinaus, da fragt der eine den anderen: «Welches Pferd ist wohl mir?» Sie kennzeichnen es mit einer Kreide, gehen wieder einen trinken, kommen wieder heraus und wissen nicht mehr, welches Kennzeichen zu welchem Cowboy gehört. Da sagt der eine: «Komm, nimm du den schwarzen und ich den weissen Gaul.»

Die Oma geht mit Fritzchen spazieren, da liegt ein Euro am Boden, dann sagt die Oma: «Fritzli, was am Boden liegt, nimmt man nicht auf.» Sie gehen weiter, dann liegt eine 10-Euro-Note am Boden. Fritzli will sie aufheben, Oma sagt: «Was am Boden liegt, darf man nicht aufheben.» Danach liegt eine Bananenschale am Boden, sogleich rutscht die Oma darauf aus. Am Boden liegend sagt die Oma: «Fritzli, hilf mir bitte aufzustehen.» Fritzli meint: «Was auf dem Boden liegt, darf man nicht aufnehmen.»

ELIN ROSS, PRIMARSCHÜLERIN ■

Ende Juni herrschte im Industriegelände Feststimmung. Einmal organisierte der Handels- und Gewerbeverein Maienfeld eine eindruckliche Ausstellung: Die Betriebe öffneten ihre Tore und präsentierten ihr Handwerk. Die Tagespresse berichtete über diesen Anlass ausführlich.

Im *Tristram* stellen wir in loser Reihenfolge Unternehmen der Stadt vor und besuchten diesmal die Zehnder AG sowie die Drytech Swiss.

## Zehnder AG

Von der Haarspange zur hoch technisierten Entwässerung und Verkleidung von Dachkonstruktionen. – Das Handwerk des Spenglergewerbes hat eine lange Geschichte, die bis ins Mittelalter reicht. Zu den ersten Aufgaben gehörte die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für den Alltag: Flaschen, Giesskannen, Laternen, Dosen, Trichter, Beschläge, Haar- und Kleiderspangen. So lässt sich auch der Name analysieren: Spange – Spängler – Spengler.

1886 gründete Carl Zehnder seine Spenglerei in Bad Ragaz. Gute geschäftliche Beziehungen zur Familie von Sprecher führten ihn nach Maienfeld, wo er 1910 im Haus Sonne auf dem Städtliplatz seine Werkstatt mit Büro einrichten konnte. 1919 zog der Betrieb nochmals um in ein Wohnhaus am Postplatz. Bis 1981 war hier der Sitz der Carl + Söhne Spenglerei und sanitäre Anlagen.

1981 erwarben Albert und Barbara Casutt-Kuoni den Betrieb und gründeten die Hans Zehnder AG, die seit 1984 in einem neuen Wohn- und Geschäftshaus im Industriequartier als Familienbetrieb geführt wird. In diesem Jahr feiert der inzwischen hoch spezialisierte Betrieb das 30-Jahr-Jubiläum.

Das Unternehmen bietet dem Kunden Gesamtleistungen der Haustechnik und Spenglerei; dazu gehören

die Planung und Realisierung der Bereiche Sanitär, Heizung, Lüftung, Solarkonstruktionen und Spenglerarbeiten. Ausgezeichnete Fachkompetenz ist im Familienunternehmen gewährleistet, denn auch die Söhne von Albert und Barbara Casutt haben sich im Baufach spezialisiert: Als Heizungs- und Sanitärinstallateur hat sich Daniel Casutt zum Planer und Chefmonteur ausgebildet. Der Sohn Stefan absolviert zurzeit das Architekturstudium.

*Tristram* gratuliert dem Unternehmen herzlich zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg.

STEFAN CASUTT/RITA VON WEISSENFLOH ■

FOTOS: ARCHIV FETZER, BAD RAGAZ



Werkstatt Hans Zehnder AG heute im Industriequartier.



Werkstatt Carl Zehnder beim Haus Sonne im Städtli (1916).

## Drytech Swiss – im Gespräch mit Adi Staub

Hinter jedem erfolgreichen Geschäft steht ein Mensch, der irgendwann eine zündende Idee hatte und sie umsetzte. Adi Staub, seit Jugendzeit dem Rennsport mit Herzblut und Leidenschaft verbunden, erkannte als junger Baufachmann die steigenden Anforderungen im Bautenschutz. 1985 verlegte Adi Staub sein Domizil von Zürich nach Maienfeld. 1995 gründete er die Drytech Swiss, die heute zu den führenden Abdichtungsunternehmen der Schweiz gehört.

Bereits in der Planungsphase von Grund- oder Hangwasserbauten sollte eine Gesamtlösung geprüft und berechnet werden. Entstehen während einer Bauphase unerwartet Probleme, kann das enorme Kosten zur Folge haben. Adi Staub verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Ab-

dichtungstechnik für Neubauten und in der Sanierung von Altbauten, so zum Beispiel in der Entfeuchtung von Bruchsteinmauerwerk in historischen Gebäuden.

«Andere am Erfolg teilhaben lassen», so lautet eine Philosophie von Adi Staub, die er als aktiver Autorennfahrer entwickelte. Mit einem Teil des erwirtschafteten Erfolgs fördert Adi Staub Projekte im sozialen Umfeld. Aus solchen Sponsoring-Engagements entstehen tiefe Freundschaften, wie jene zu Fredy Barth. Der Rennfahrer gründete nach überstandener Krebserkrankung den Verein «Emotionen fürs Leben», der

sich für die Schweizer Forschungsstiftung Kind und Krebs einsetzt. Erträge aus Anlässen neben der Rennstrecke fliessen als Spende an diese Stiftung.

«Früh übt sich, wer ein Meister werden will.» – Der 12-jährige Marius aus Jenins ist leidenschaftlicher Seifenkistenrennfahrer und macht es schon fast wie die Profis. Dabei denkt er allerdings nicht nur an seinen Erfolg, sondern sammelt Geld für die Stiftung Kind und Krebs. Schmunzelnd meint Adi Staub: «Ich bin begeistert von Marius und sponsore die Punkte, die er bei den Rennen erzielt. Weil er immer besser wird, summiert sich die Spende an die Stiftung Kind und Krebs, denn Marius verzichtet auf sein Sponsorengeld.» *Tristram* fragt Adi Staub nach seinen Zukunftsgeanken.

«Als heute 55-jähriger Unternehmer bedaure ich, dass durch die stetig wachsende Geschwindigkeit der zwischenmenschliche Teil zu kurz kommt; ein Handschlag zählt kaum noch.» So bedeuten Adi Staub Freundschaften, die Kameradschaft im Sport und das Engagement für krebskranke Kinder ausserordentlich viel.

*Tristram* wünscht dem Unternehmen, den Rennfahrern gross und klein sowie der «Stiftung Kind und Krebs» eine erfolgreiche Zielfahrt.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTOS: RITA VON WEISSENFLUH

## Medizinisches Center Maienfeld

Gruppenpraxen oder medizinische Centren entsprechen dem aktuellen Trend in der ambulanten medizinischen Versorgung. Vielfach sind sie jedoch an eine Krankenversicherung gebunden; daher ist die Unabhängigkeit nicht immer gewährleistet. Auch gibt es Centren, die nur wenige Disziplinen aufweisen, was bedeutet, dass die *Erweiterte Grundversorgung* nicht gewährleistet werden kann.

Der Maienfelder Allgemeinpraktiker Dr. Rico Rieder führt seit längerer Zeit eine Gemeinschaftspraxis an der Mühlebündtestrasse. Daraus entstand der Wunsch, mit einem Team ein eigentliches medizinisches Center zu gründen und ein entsprechendes Gebäude zu bauen. Auf dem ehemaligen Grundstück des «Bahnhöfli» wurde das Medizinische Center Maienfeld geplant und fast ausschliesslich mit lokalen und regionalen Handwerkern realisiert. In den letzten Wochen lief der Innenausbau auf Hochtouren: Neben den sechs Behandlungsräumen mit der notwendigen Infrastruktur wie Labor und Röntgen stehen ein Operationssaal sowie mehrere Physiotherapieräume zur Ver-

fügung. Zudem entstehen sechs Eigentumswohnungen, zentral und verkehrsgünstig gelegen.

### Welches sind die Ziele?

Im Vordergrund steht eine hervorragende Grundversorgung für die Bevölkerung der nördlichen Bündner Herrschaft, wobei die Allgemeinmediziner Dr. Rico Rieder, Dr. Heike Merbold und Dr. Jeannine Sigrist im Schichtbetrieb eine möglichst breite Öffnungszeit von morgens früh bis abends garantieren möchten. Auch haben bereits mehrere Fachärztinnen und Fachärzte zugesagt. Dabei geht es um folgende, in der täglichen Praxis häufig erforderlichen Fachgebiete wie Tageschirurgie, Unfallchirurgie, Rheumatologie, Frauenheilkunde, Kinderheilkunde, Dermatologie, Kardiologie, Orthopädie, Onkologie und andere. Diese Ärztinnen und Ärzte werden teilweise in kleinen Teilpensen anwesend sein, damit die Patienten die notwendigen Abklärungen und Behandlungen unter demselben Dach erhalten. Mehrwöchige Wartezeiten auf einen Termin gehören der Vergangenheit an und die Interdisziplinarität soll gewährleistet sein: Über eine Patientin, einen Patienten wird unmittelbar im Team gesprochen; der oft entscheidende, schnelle Zugang zu den notwendigen Fachdisziplinen ist gewährleistet. In den Physiotherapieräumen besteht auch die Möglichkeit für ein Kraft- oder Ausdauertraining. Ausserdem stehen ein modernes digitales Röntgen und ein leistungsfähiges Labor zur Verfügung, das den grössten Teil der notwendigen Analysen vor Ort durchführen kann. Die Anwesenheit eines Sozialdienstes rundet das breite Angebot ab.

Herzlich willkommen am Freitag, 9. September 2011 ab 16 Uhr zur Eröffnung und Besichtigung.

DR. OTTO KNÜSEL ■



## Das Weingut Schloss Salenegg



FOTOS: SCHLOSS SALENEGG

Der majestätische Bau an schönster Lage am Rande der Stadt erinnert an herrschaftliche Zeiten. Das älteste Weingut Europas kann als die Wiege der Weinkultur der Bündner Herrschaft bezeichnet werden. Den Vorfahren der heutigen Besitzerin Helene von Gugelberg stellten Kriegswirren, Frost und Schädlinge eine grosse Herausforderung. Heute fordern die hohen Qualitätsanforderungen und die Wirtschaftlichkeit stetige Anpassungen. Nie zuvor änderten sich innerhalb einer Generation die Arbeitsmethoden im Rebberg und Keller und damit die Weinkultur so entscheidend. Im historischen grossen Keller erinnert der 14 Meter lange Torkelbaum mit dem drei Tonnen schweren Stein als Gegengewicht an die Anfänge des Weinbaus. Von 1658 bis 1926 war der Torkelbaum das wichtigste Arbeitsgerät im Keller. Diese Grösse war erforderlich, damit Hebel und Gegengewicht den nötigen Druck erzeugen konnten.

### Im Wandel der Zeit

Einst hiess der Bau Prestenegg und wurde um das Jahr 950 durch den Prior des Klosters Pfäfers in Auf-

trag gegeben. Wollten die Klosterbrüder an aussichtsreicher, sonnenverwöhnter Lage, für jene von ihnen, die «Presten» (Gebrechen, wohl Gicht und Rheumatismen) hatten, eine kleine Sonnendependance errichten?

Eine bis zur Aufhebung des Stiftes 1838 formell existierende Dienstbarkeit verpflichtete den Herrn zu Salenegg, die Mönche von Pfäfers an einem bestimmten Tag im Jahr zehr frei zu halten. Dies zeugt unter anderem von einer engen Verbindung zwischen Salenegg und dem Pirminskloster.

1330 kam es dann in den Besitz der Grafen von Vaz, 1399 in denjenigen des Grafen von Werdenberg, später an die Toggenburger und 1594 erwarb Vespasian von Salis den herrschaftlichen Sitz.

Von Salis liess beim Brunnen im Hof eine Salweide pflanzen und gab dem Schloss den Namen Salenegg. Durch Violanda, Tochter des von Salis, ging das Schloss mit dem Gutsbetrieb an Anton von Molina über. Um den Ritter Molina ranken mysteriöse Berichte und eine Sage (mit seinem Affen *Tristram*); er hinterliess keinen männlichen Erben und seine drei Töchter verkauften Salenegg 1654 für 14 000 Gulden und sechs Fuder Wein an Hans Luzi Gugelberg von Moos, Landeshauptmann im Veltlin und Stadtvogt zu Maienfeld. Ulysses Gugelberg von Moos erneuerte zwischen 1782 und 1784 die Gebäude, um die aus verschiedenen Bauetappen stammenden Teile zu einer einheitlichen Anlage zu formen.

Während die Salweide weiter die schweren Brunnenplatten anzuheben versucht und der Torkelbaum in seiner Majestät die Erinnerung an vergangene Zeiten wach hält, ist der Richtbaum Fingerzeig in die Zukunft.

Helene von Gugelberg zum heutigen Weinbaubetrieb: «Ohne die Erweiterung des Torkels wäre es uns nicht möglich, mit den heutigen Veränderungen Schritt zu halten. – Schritt halten, ohne seine Wurzeln zu verlieren, ist die grosse Kunst. – Unsere Wurzeln sind im traditionellen Blauburgunder. Die Brücke in die Zukunft schlagen wir mit unseren Spezialitäten und mit dem Neubau.»

Herzlich willkommen zu den Tagen der Eröffnung am 29. und 30. September von 17 bis 21 Uhr sowie am Samstag, 1. Oktober von 10 bis 18 Uhr.

SANDRO KRÄTTLI, RITA VON WEISSENFLUH ■

## Maienfelderstube in St. Gallen

Die OLMA in St. Gallen ist mit einer Besucherzahl von mehr als einer halben Million jährlich eine der grössten Messen der Schweiz. 1953 rief die Firma Tobias Kuoni-Tanner dort die Maienfelderstube ins Leben. Die Idee war, mit gezielter Werbung Absatzpolitik nach dem Grundsatz «vom Produzenten zum Konsumenten» zu betreiben. Damals waren die Keller in der Bündner Herrschaft voll, der Absatz stockte und die Preise konnten die Produktionskosten kaum decken.

Seit bald 60 Jahren bildet die Maienfelderstube als einzige Gaststätte Graubündens an der OLMA einen beachtlichen Werbefaktor für die edlen Weine aus der Bündner Herrschaft und für den Tourismus Graubündens. Sie hat bis heute manche Turbulenzen der Tourismuspolitik ohne Steuergelder oder andere Beiträge finanziell überlebt.

Die Trägerschaft ging in den Neunzigerjahren an die Firma von Salis AG über. Die inzwischen zweistöckige «Alphütte» wird in der Halle 1.0 von der in St. Gallen domizilierten Sántis Gastronomie AG betreut. Direktor Niklaus Zindel, ein Maienfelder, richtet das kulina-

rische Angebot mit Rezepten aus dem Bündnerland und auserlesenen Weinen der Herrschaft auf eine anspruchsvolle Kundschaft aus.

Auch diesen Herbst werden wieder Hunderte von Gästen in der Maienfelderstube Einkehr halten, um Spezialitäten und die hervorragenden Weine der Bündner Herrschaft zu geniessen. Vielleicht sogar unsere auswärts wohnenden *Tristram*-Leser?

KONRAD KUONI ■



FOTO: KONRAD KUONI



Wer in Tagebüchern Ereignisse seines Lebens notiert, hinterlässt den Nachkommen ein Stück Geschichte – einen wertvollen Schatz! Der interessierte Leser staunt manchmal ehrfürchtig über so viel Initiative, Leistung, Durchhaltewillen und unermüdliche Zielstrebigkeit von Menschen, die Grosses geleistet haben und doch so unscheinbar im Hintergrund lebten. Nur dank solcher Aufzeichnungen können geschichtliche Zusammenhänge rekonstruiert werden.

## Johann Peter Enderlin (1844–1925)

Der Maienfelder Kleinbauernsohn verfolgte unbeirrbar seinen Plan, Unternehmer zu werden. Gegen den Willen seiner Eltern verliess er die Schule, lieferte schon bald Steine für den Bau der Rheinwuhre und machte sich zusammen mit seinem Kompagnon Johann Georg Wiher einen Namen als Strassenbauunternehmer. Er konstruierte Wuhrbauten und Strassen in Graubünden, realisierte die Kunststrasse von Weesen nach Amden und wirkte mit beim Bau der Gottthardfestung. In einem Tagebuch hielt Johann Peter Enderlin markante Stationen seines Lebens fest. 1888 baute er sein Haus an der Jeninserstrasse, das heutige Weingut Enderlin. Sein Enkel Martin senior und sein Urenkel Martin Enderlin junior betreiben Weinbau und Landwirtschaft mit ihren Familien.



Die Urenkelinnen Doris Leutwyler-Ruffner und Silvia Fetzer-Ruffner sowie This Fetzer haben diese Aufzeichnungen kürzlich in einem Buch unter dem Titel «Stein auf Stein» veröffentlicht. Unter anderem dokumentiert das bewegte Leben ihres Urnenis Zeitgeschichte über Maienfeld. Die eindrückliche Vernissage fand im Hause Enderlin im Kreis der Familien und mit Freunden statt. Das äusserst spannende Werk ist im Südostschweiz Buchverlag erschienen und zudem in der Bibliothek Maienfeld im Verleih.

RITA VON WEISSENFLUH ■

FOTOS: ARCHIV FETZER, BAD RAGAZ



## Ausflug ins Alte Bad Pfäfers

*«Hier sein ist herrlich», sagte Rainer Maria Rilke und nach ihm viele andere.*

Dort sein – im Alten Bad Pfäfers, dem ältesten barocken Bäderbau der Schweiz – wird der Verein Kultur Herrschaft beim Ausflug am Samstag, 20. August; Treffpunkt 12.45 Uhr, Bahnhofplatz Bad Ragaz.

Ute Hoffmann wird im Rahmen einer 90-minütigen Führung viel Interessantes zur jahrhundertealten Badekultur, zur Geschichte der Quelle und zu diesem

historischen Begegnungsort erzählen. Der abenteuerlich anmutende, aber sichere Schluchtenweg führt in die mystische Welt der Taminaschlucht; durch einen Stollen gelangen die Besucher ins Felsinnere bis zur Quellwasser-Grotte. Das Restaurant des Alten Bad Pfäfers bietet anschliessend Raum für Geselligkeit bei einem feinen Zvieri.

Nähere Einzelheiten: [www.kulturherrschaft.ch](http://www.kulturherrschaft.ch)

SUSI SCHILDKNECHT ■

## Vernissage im Klostertorkel

Heidi Schwarzenbach lebt seit dreissig Jahren in Maienfeld. Als engagierte Fachfrau im Gesundheitswesen fehlte ihr die Zeit zur Musse. Erst nach der Pensionierung verwirklichte sie einen lang gehegten Wunsch, zu dem sich die Künstlerin mit diesen Worten äussert: «Beim Malen habe ich gelernt, geduldig zu sein... Im Leben gelingt nicht alles und schon gar nicht unter Zwang. Warten können, sich immer von Neuem mit dem Thema auseinandersetzen, bis eines Tages und manchmal unerwartet das Bild da ist.»

Herzlich willkommen zur Vernissage am Donnerstag, 15. September, 18 bis 20 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet ab Freitag 16. bis und mit Mittwoch 21. September, 14 bis 18 Uhr.

RITA VON WEISSENFLUH ■



FOTO: HEIDI SCHWARZENBACH

## Johann Peter (Hans Peter) Gansner-Odermatt

Zeitgeschichte dokumentierte Hans Peter Gansner sein Leben lang. Bis vor zwei Jahren machte er täglich Notizen in seinem Tagebuch: 75 Tagebücher, die nicht nur aus seinem Leben erzählen, sondern unendlich viele geschichtliche Ereignisse der Stadt Maienfeld festhalten.

Hans Peter Gansner starb am 5. Juni 2011. Er hinterlässt ein beachtliches Archiv mit unzähligen Bleistift-Zeichnungen, die auf seinen Wanderungen im Kanton Graubünden entstanden. In seinen Werken finden sich so manche historische Winkel Maienfelds, die an vergangene Zeiten erinnern und Geschichten aufleben lassen. Hans Peter Gansner war ein begnadeter Mundartautor; jahrelang berichtete Gansner im Bündner Tagblatt über historische Begebenheiten, Überlieferungen von seinem Vater, Johann Peter Gansner, der in Maienfeld ein Schneideratelier geführt hatte.

Im nächsten Jahr planen seine Angehörigen eine Ausstellung sowie eine Buch-Vernissage. Der Anlass wird in Maienfeld stattfinden, denn Zeit seines Lebens blieb Hans Peter Gansner mit Maienfeld stark verbunden. Das Gedicht auf der Abschiedsanzeige macht seine Lebenseinstellung nochmals deutlich:



*Ein Wanderer bin ich nur auf dieser Erde,  
ein Fremdling, der vorüberzieht.  
Nur ein Besuch ist's, eine kleine Reise,  
wie man ein fremdes Land besucht.  
Nicht will ich nisten, vegetieren, schlafen,  
ich will nicht zanken, trauern, leiden  
ich will kein Haus und keinen Herd  
ich will nicht zwang und Pflichten,  
will nicht Recht und Schutz.  
Ich will nicht Gut und Geld auf dieser Welt.  
Ich will nicht angesehen sein und nicht berühmt.  
Ich will nur eines, will wenn ich einst scheiden muss,  
die Erde kennen und die Menschen  
die sie bewohnen, die hier leben, leiden, sterben.  
Dum lasst mich frei sein wie den Falken.  
Herr, gib mir ein offnes Aug' und einen offenen Sinn,  
Ich will geniessen, schauen, hören,  
ich will sie fühlen und bestaunen  
ich will sie kennen, diese Welt  
ich will sie kennen, wie sie heute ist  
und will erfahren, wie sie war  
ich will vernehmen, wie sie sein wird.  
Und wenn ich sie erfahren und geschaut,  
dann lass mich gehn, lass mich den Himmel kennen-  
lernen  
und wenn es keinen gibt, die Sterne.*

RITA VON WEISSENFLUH ■  
GEDICHT: HANS PETER GANSNER

# Agenda

| Datum                               | Veranstaltung                                            | Ort                                   | Organisator                           | Zeit                     |
|-------------------------------------|----------------------------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------|
| <b>August</b>                       |                                                          |                                       |                                       |                          |
| 14.                                 | Alpfest auf Stürfis für die Bevölkerung von Maienfeld    | Platz vor der Sennhütte Stürfis       | Senntumsgenossenschaft                |                          |
| 19.                                 | Alligator Städtli-Lauf                                   | Städtliplatz                          | UHC Alligator Malans                  | 17.30–22 Uhr             |
| 20. oder 27.                        | Führung: Altes Bad Pfäfers mit Ute Hoffmann              | Altes Bad                             | Kultur Herrschaft                     | 12.45 Uhr                |
| 22.                                 | Schüleröffnungsfeier                                     | Mehrzweckhalle Lust                   | Schulen Maienfeld                     | 8.30 Uhr                 |
| 27.                                 | Einweihungsfest Kindervilla                              | Kindervilla Maienfeld                 | Verein Kindervilla Maienfeld          | 12.45 Uhr                |
| <b>September</b>                    |                                                          |                                       |                                       |                          |
| 6./7.                               | Kinder-Winterkleider- und Spielzeughörse                 | Alte Turnhalle (Jugendraum)           | Frauenforum Maienfeld                 | 9–11 Uhr<br>14–16/15 Uhr |
| 9.                                  | Eröffnung Medizinisches Center                           |                                       | Medizinisches Center Maienfeld        | ab 16 Uhr                |
| 10.                                 | Herbstmarkt Maienfeld                                    | Städtliplatz                          | Bündnerinnen/Landfrauen/Weinbauverein |                          |
| 12.                                 | Bürgerversammlung                                        | Mehrzweckhalle Lust                   | Bürgerrat                             | 16 Uhr                   |
| 12.–18.                             | Bündner Bibliothekswoche                                 | Bibliothek                            |                                       |                          |
| 14.                                 | Alzheimer-Infomobil in Maienfeld                         | Maienfeld                             |                                       |                          |
| 15.                                 | Vernissage: Aquarelle & Fotografien                      | Klostertorkel                         | Kultur Herrschaft                     | 18–20 Uhr                |
| 15.–22.                             | Ausstellung: Heidi Schwarzenbach Aquarelle & Fotografien | Klostertorkel                         | Kultur Herrschaft                     |                          |
| 18.                                 | Ökumenischer Gottesdienst                                | Amanduskirche                         | Evangelische Kirchgemeinde            | 10 Uhr                   |
| 20.                                 | Vortrag: Christliche Ethik                               | Pfarreizentrum Landquart              | Katholische Kirchgemeinde             |                          |
| 20.                                 | Vortrag: Grippe? – Nein danke!                           | Pfrundhaus                            | Frauenforum Maienfeld                 |                          |
| 25.                                 | Bruderklausenfest                                        | Bruderklausenkapelle                  | Katholische Kirchgemeinde             | 10.15 Uhr                |
| 29./30.                             | Eröffnung Weingut Schloss Salenegg                       | Schloss Salenegg                      |                                       | 17–21 Uhr                |
| <b>Oktober</b>                      |                                                          |                                       |                                       |                          |
| 1.                                  | Eröffnung Weingut Schloss Salenegg                       | Schloss Salenegg                      |                                       | 10–18 Uhr                |
| 2.                                  | Familiengottesdienst                                     | Pfarreikirche Landquart               | Katholische Kirchgemeinde             | 10.15 Uhr                |
| 16.                                 | Internationale Pferderennen                              | Rossriet                              | Rennverein Maienfeld/Bad Ragaz        | 11 Uhr                   |
| 23.                                 | Internationale Pferderennen                              | Rossriet                              | Rennverein Maienfeld/Bad Ragaz        | 11 Uhr                   |
| <b>November</b>                     |                                                          |                                       |                                       |                          |
| 5.                                  | Herrschaftliche Grenzen-Kultur und Natur                 | Steigwald-Fuchsenwinkel-St. Luzisteig | Kultur Herrschaft                     |                          |
| 5.                                  | Turnerunterhaltung                                       | Mehrzweckhalle Lust                   | Turnverein                            |                          |
| 7.                                  | Blutspenden                                              | Mehrzweckhalle Lust                   | Samariterverein                       | 18–20.30 Uhr             |
| 11.                                 | Erzählnacht                                              | Bibliothek                            |                                       | 17 Uhr–18 Uhr            |
| 11./12.                             | Passivabend                                              | Torkel<br>Sonja & Markus Lampert      | Kirchenchor Maienfeld                 | 19.30 Uhr                |
| 22.                                 | Bücherkaffee                                             | Bibliothek                            |                                       | 9–11 Uhr                 |
| 22.                                 | Jugend im Facebook                                       | Pfrundhaus                            | Frauenforum Maienfeld                 |                          |
| 27.                                 | Weihnachtsmarkt                                          | Mehrzweckhalle Lust                   | Bündnerinnen                          | 13 Uhr                   |
| 29.11.–2.12.                        | Kerzenziehen für Jung und Alt                            | Klostertorkel                         | Frauenforum Maienfeld                 |                          |
| 30.                                 | Kirchgemeindeversammlung                                 | Pfrundhaus                            | Evangelische Kirchgemeinde            | 20 Uhr                   |
| <b>Dezember</b>                     |                                                          |                                       |                                       |                          |
| 2.                                  | Chlaus-Hock                                              |                                       | Kultur Herrschaft                     | 20 Uhr                   |
| 13.                                 | Gemeindeversammlung                                      | Mehrzweckhalle Lust                   | Stadtrat                              | 20 Uhr                   |
| <b>Regelmässige Veranstaltungen</b> |                                                          |                                       |                                       |                          |
| 2. Dienstag                         | Mütter-/Väterberatung                                    | Pfrundhaus                            | Mütter-/Väterberatung                 | 14–17 Uhr                |
| Mittwoch                            | Hunde-Welpenprägung                                      | Maienfeld                             | NF-Hundetraining                      | 9 Uhr                    |
| Freitag                             | Sonntagsschule (während der Schulzeit)                   | Pfrundhaus                            | Evangelische Kirchgemeinde            | 17 Uhr                   |
| 2. Freitag                          | Mütter-/Väterberatung, nach Voranmeldung                 | Pfrundhaus                            | Mütter-/Väterberatung                 | Voranmeldung             |
| Samstag/Sonntag                     | Wii-kend – offene Torkel                                 | gemäss Programm Seite 25              | Weinbauverein                         | ab 11 Uhr                |
| 3. Freitag                          | Taizé-Gebetsabend                                        | Lourdesgrotte (Kapelle)               | Katholische Kirchgemeinde             | 19.30 Uhr                |

Bitte melden Sie alle öffentlichen, in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Theresia Pfarrer, Stadtverwaltung:

Telefon 081 300 45 53, Telefax 081 300 45 60, E-Mail [theresia.pfarrer@maienfeld.ch](mailto:theresia.pfarrer@maienfeld.ch), Redaktionsschluss: Samstag, 17. September 2011